



**Tag der Auslobung**

Montag 27. März 2023

**Auslober**

Europan – Deutsche Gesellschaft zur Förderung von  
Architektur, Wohnungs- und Städtebau e. V.  
in Kooperation mit der Stadt Borkum

**Ansprechpartner:in**

Europan Deutschland e.V.  
Vesta Nele Zareh, Lola Meyer  
Friedrichstraße 23A  
10969 Berlin  
Deutschland  
Telefon +49 30 399 185 49  
E-Mail mail@europan.de

Stadt Borkum  
Bau- und Liegenschaftsabteilung  
Volker Hosemann  
Neue Straße 3  
26757 Borkum  
Telefon +49 4922 303 216  
E-Mail volker.hosemann@borkum.de  
www.stadt-borkum.de

**Standortvertreter**

Volker Hosemann, Stadtbaumeister Borkum

**Beteiligte**

Stadt Borkum, Nordseeheilbad Borkum GmbH

**Team Repräsentat:in**

Architekt:in, Landschaftsarchitekt:in,  
Stadtplaner:in

**Kommunikation**

Publikation nach dem Wettbewerb

**Jury – erste Auswahlsitzung**

mit Beteiligung von Standortvertreter:innen

**Jury – Preisvergabe**

Preis (12.000 Euro), Anerkennung (6.000 Euro),  
Lobende Erwähnung (ohne Preisgeld)  
Die Jury ist in ihrer Entscheidung autonom.

**Verfahren nach dem Wettbewerb**

Das Verfahren, das vom Wettbewerbsergebnis zu einer  
möglichen Realisierung führt, wird nach den Ergebnissen  
festgelegt.

**Art der Beauftragung nach dem Wettbewerb**

In den Workshops nach dem Wettbewerb sollen die  
Ergebnisse vor Ort besprochen und ggf. angepasst  
werden. Als nächster Schritt ist angedacht,  
städtebauliche Studien zu beauftragen.

## Termine

## 2023

27. März	Wettbewerbsstart
21. April	Deutsche Auftaktveranstaltung
08. Mai	Begehung/Rückfragenkolloquium
02. Juni	Ende der Frist für Rückfragen zu den Standorten
16. Juni	Beantworten der Rückfragen zu den Standorten
30. Juli	Anmeldeschluss
30. Juli	Abgabe der Wettbewerbsarbeiten
28. Sept.	Lokale Jury
Nov.	Forum der Städte und Jurys
17. / 18. Nov.	Sitzung der nationalen Jury
04. Dez.	Internationale Bekanntgabe der Ergebnisse
Dez. / Jan.	Deutsche Preisverleihung

## 2024

Feb. bis Juni	Zeitraum für Workshops
Nov. / Dez.	Inter-Sessions-Forum European 17/18

## Nationale Jury

**Bauherrenvertreter:innen**

- Andreas Hofer, Intendant der IBA 2027 StadtRegion Stuttgart, Stuttgart/ Zürich
- Dr. Timo Munzinger, Referent für Integrierte Stadtentwicklung, Städtebau, Stadtplanung, Hochbau, Architektur und Baukultur beim Deutschen Städtetag, Vorstand European Deutschland e.V., Köln
- Susanne Wartzack, Sturm und Wartzack GmbH, Präsidentin BDA Bund, Berlin/ Dipperz

**Architekt:innen / Planer:innen**

- Ralf Fleckenstein, ff-architekten, Berlin
- Dr. Miriam García García, LandLab, Wissenschaftliches Komitee European Europa, Barcelona/ ES
- Prof. Melanie Humann, Professur für Urbanismus & Entwerfen, TU Dresden, Urban Catalysts GmbH, Komitee European Deutschland e.V., Berlin/ Dresden
- Lina Streeruwitz, StudioVlayStreeruwitz, Wien/ AT
- Sarah Wigglesworth, Sarah Wigglesworth Architects, London/ UK

**Person des öffentlichen Lebens**

- Prof. Jörg Stollmann, Fachgebiet für Städtebau und Urbanisierung, TU Berlin, Berlin/ Zürich

**Stellvertreter:innen**

- Urs Kumberger, Teleinternetcafe Architektur und Urbanismus, Komitee European Deutschland e.V., Berlin
- Karin Sandeck, Ministerialrätin des Bayerischen Staatsministeriums für Wohnen, Bau und Verkehr, Vorstand European Deutschland e.V., München
- Marika Schmidt, Marika Schmidt, MRSCHMIDT ARCHITEKTEN, Komitee European Deutschland e.V., Berlin
- Josef Weber, Leiter des Referates für Planen und Bauen der Stadt Erlangen, Vorstand European Deutschland e.V., Erlangen

Die lokalen Juries werden zeitnah auf der European Website vorgestellt.

## Inhaltsverzeichnis

<b>Teil 1</b>	<b>Allgemeine Bedingungen</b>	<b>Teil 2</b>	<b>Wettbewerbsaufgabe</b>
1	Anerkennung des Reglements 6	1	Die Insel Borkum 20
2	Auslober:innen 6	1.1	Lage und Rolle in der Region 20
3	Wettbewerbsart 6	1.2	Historische Entwicklung 20
4	Zulassungsbereich 6	1.3	Siedlungs- und Landschaftsstruktur 20
5	Teilnahmeberechtigung 6	1.4	Bevölkerung 20
6	Registrierung 7	1.5	Wohnraum 24
7	Verfügbare Informationen 8	1.6	Mobilität/Verkehrliche Erschließung 24
8	Rückfragen 9	1.7	Ökonomischer und sozio-kultureller Kontext 24
9	Abgabe der Wettbewerbsarbeiten 9	1.8	Klimaschutz 28
10	Ergebnisse und Auszeichnungen 11	1.9	Klimaanpassung 28
11	Publikation der Wettbewerbsergebnisse 11	1.10	Inselentwicklung 28
12	Rechte und Pflichten 12	2	Das Kurviertel 28
13	Übersicht zum Europan 17-Wettbewerb 12	2.1	Lage und Bedeutung des Kurviertels 28
14	Inter-Sessions-Forum 12	2.2	Historische Entwicklung des Kurviertels 32
15	Organisation der Jurierung 12	2.3	Bewohnerschaft im Kurviertel 32
16	Juries 12	2.4	Aktuelle Herausforderungen des Kurviertels 32
17	Realisierungen 14	2.5	Bauliche Struktur des Kurviertels 32
		2.6	Funktionen des Kurviertels 34
		2.7	Projektgebiete 38
		2.8	Projektgebiet Nördliches Kurviertel 38
		2.9	Projektgebiet Südliches Kurviertel 38
		3	Aufgabenstellung 46
		3.1	Nördliches Projektgebiet 46
		3.2	Südliches Projektgebiet 46
		3.3	Leitfragen 47
		3.4	Klimaschutz und Klimaanpassung 47
		3.5	Funktionsprogrammatik Kurviertel 47
		3.6	Funktionsprogrammatik Veranstaltungszentrum 50
		3.7	Funktionsprogrammatik Informationszentrum 50
		3.8	Freiraumkonzept und Biodiversität 50
		3.9	Starkregen 50
		3.10	Restriktionen 50
		3.11	Wirtschaftlichkeit 53
		3.12	Ortsspezifität und Baukultur 53
		3.13	Ideen zur Mobilität 53
		4	Abgabeleistung 53
			Bildnachweise 56
			Impressum 58

# 1 Allgemeine Bedingungen





## 1 Anerkennung des Reglements Europan 17

Der Wettbewerb wird auf der Grundlage des Reglements, das vom europäischen European-Verband verabschiedet wurde, durchgeführt. Das ausführliche Reglement wird im Internet unter [www.european-europe.eu](http://www.european-europe.eu) veröffentlicht.

Das Verfahren lehnt sich an die Richtlinien für Planungswettbewerbe (RPW 2013) in der vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) am 31.1.2013 herausgegebenen Fassung (Bundesanzeiger vom 22.2.2013) an.

Auslober:innen, Teilnehmer:innen sowie alle am Verfahren Beteiligten erkennen den Inhalt dieser Auslobung als verbindlich an. Gleichzeitig erkennen die Teilnehmer:innen die grundsätzlichen Voraussetzungen, Anforderungen und Rahmenbedingungen des European 17-Wettbewerbs an.

## 2 Auslober:innen

European, Deutsche Gesellschaft zur Förderung von Architektur, Wohnungs- und Städtebau e.V. in Kooperation mit der Stadt Borkum.

## 3 Wettbewerbsart

### 3.1 Gegenstand des Wettbewerbs

Die Nordseeinsel Borkum liegt im Naturerbe Wattenmeer und ist mit 31 km<sup>2</sup> die größte der sieben Ostfriesischen Inseln. Die darauf befindliche Stadt Borkum besteht aus drei Ortsteilen, die sich über die Insel verteilen. Im Osten, Richtung Festland, empfängt die „Reede“ mit ihrem Hafensystem die Besucher:innen. Im Westen, dem Stadtteil „Borkum“, sind die wichtigsten touristischen Angebote, das Rathaus und die meisten Bewohner:innen der Insel angesiedelt.

Das Kurviertel im Ortsteil Borkum (European Betrachtungsraum) mit seiner historischen und baukulturell bedeutenden Bäderarchitektur aus dem 19. Jahrhundert beherbergt die wichtigsten Kur- und Kultureinrichtungen, Hotels und Freizeitnutzungen und ist damit das Aushängeschild und Alleinstellungsmerkmal Borkums. Die European-Aufgabe besteht darin, eine programmatische und räumliche Entwicklungsperspektive für das Kurviertel aufzuzeigen.

Insbesondere für die beiden Projektgebiete sollen neue Bauten, Nutzungen und Freiräume entworfen werden, die einen Mehrwert für Gäste und Insulaner:innen bieten. Es sollen multifunktionale, gemischte und für verschiedene Nutzungen adaptierbare Bauten entwickelt werden. Für

das Projektgebiet 1 stellt sich insbesondere die Frage, wie monofunktionale Großarchitekturen durch An-, Um- und Weiterbau zukunftstauglich gemacht werden können.

Es sollten Ideen entwickelt werden, wie Erholung, Freizeit und Gesundheitsvorsorge sowie Wohnen für Insulaner:innen, aber auch für Gäste und Saisonarbeiter:innen zukunftsgerichtet weiterentwickelt werden können. Die inhaltliche Neustrukturierung umfasst dabei Fragen des Wohnraums (verschiedener Wohnformen), der Hotellerie, der Kultur- und Kurangebote im Innen- und Außenraum sowie der Unterbringung von Veranstaltungsräumen, einer kleinen Bibliothek, eines Besucherzentrums des Nationalparks sowie eines Informationszentrums der Stadt. Wie lassen sich die unterschiedlichen Funktionen organisieren und wie lassen sie sich thematisch und räumlich verknüpfen? Darüber hinaus verfolgt Borkum das ambitionierte Ziel, bis 2030 eine emissionslose Insel zu sein und muss in den nächsten Jahren Anpassungen an den drohenden Klimawandel vornehmen. Gesucht werden Ideen und Prozesse, die das European 17 Thema „Living Cities 2 – Lebendige Städte 2“ widerspiegeln. Die detaillierte Aufgabenbeschreibung findet sich in Teil 2: Wettbewerbsaufgabe.

### 3.2 Verfahren

Der Wettbewerb ist als offener, einstufiger Ideenwettbewerb ausgeschrieben. Das Verfahren ist anonym.

## 4 Zulassungsbereich

Der Zulassungsbereich umfasst die Länder Europas.

## 5 Teilnahmeberechtigung

### 5.1 Wettbewerbsteilnehmer:innen

European 17 wendet sich an Einzelpersonen oder Teams, die aus einer Person bestehen die mindestens über einen Abschluss eines Architekturstudiums verfügt, der zum Eintrag in die Architekt:innenliste einer Architektenkammer befähigt oder eingetragene Architekt:in/ eingetragener Architekt und weiteren Fachvertreter:innen der gleichen oder einer anderen Disziplin (Stadtplaner:innen, Landschaftsarchitekt:innen Ingenieur:innen, Künstler:innen, etc.) und/oder mit keinem, einem oder mehreren Studierenden oben genannter Disziplinen mit Bachelor-Abschluss (mindestens 3 Jahre Studienzeit) zusammengesetzt sind.

Alle Teilnehmer:innen müssen, unabhängig von ihrer Disziplin, zum Zeitpunkt der Wettbewerbsabgabe (Stichtag 30. Juli 2023) unter 40 Jahre alt sein.



## 5.2 Bildung von Teams

Die Anzahl der Teammitglieder ist nicht begrenzt. European möchte die Bildung von interdisziplinären Teams unterschiedlicher Fachrichtungen (z. B. aus Architekt:innen, Stadt- und Landschaftsplaner:innen, Künstler:innen, Ingenieur:innen usw.) fördern.

Ein registriertes Team kann Mitglieder hinzufügen oder streichen. Die Änderungen müssen im elektronischen Teilnahmeformular bis zum Abgabeschluss am 30. Juli 2023 erfolgen. Nach Ablauf dieser Frist sind keine Änderungen mehr möglich. Jedes Teammitglied muss vor dem Einsendeschluss als solches auf der European-Website registriert werden.

Ein Team kann Projekte für verschiedene Standorte in verschiedenen Ländern einreichen. Dabei ist die Zahl von Wettbewerbsbeiträgen, die in einem Land abgegeben werden auf einen Wettbewerbsbeitrag begrenzt. Dabei kann eine Person Mitglied verschiedener Teams sein, allerdings nur wenn diese ihre Arbeiten in unterschiedlichen Ländern einreichen.

### Assoziierte Verfasser:innen

Assoziierte Verfasser:innen werden als Autor:innen des Projektes betrachtet und als solche in den nationalen und europäischen Veröffentlichungen und Ausstellungen genannt. Sie sind, unabhängig von ihrer Nationalität, junge Fachleute mit der Qualifikation eines europäischen Landes in einer der relevanten Disziplinen (gemäß EU-Richtlinie 2005/36/EC des Europäischen Parlaments und Councils vom 7. September 2005). Voraussetzung ist, dass sie über ein europafähiges Diplom oder einen äquivalenten Abschluss einer europäischen Universität oder Hochschule verfügen, das/der im Teilnahmeland von einer Architektenkammer zur Eintragung in die Architektenliste anerkannt wird. Wenn sie Studierende des gleichen Fachs sind, müssen sie zumindest mit einer Absolvent:in bzw. einem Absolventen assoziiert sein.

Die Mitgliedschaft in einem europäischen Berufsfachverband ist fakultativ, mit Ausnahme eines assoziierten Verfassers ohne europäischen akademischen Grad. Studierende, die als Associates genannt werden, müssen einen Bachelor-Abschluss oder einen gleichwertigen Abschluss in Fach Architektur oder verwandten Disziplinen von einer Universität nach den gleichen Kriterien wie die anderen Associates vorweisen können.

### Mitarbeiter:innen

Die Teams können zusätzliche Mitarbeiter:innen, sogenannte Contributors, aufnehmen. Diese müssen nicht über einen Abschluss verfügen, in keinem Fall gelten sie als Co-Autor:innen des Projektes. Wie die (assoziierten) Verfasser:innen müssen auch die Mitarbeiter:innen zum Zeitpunkt der Wettbewerbsabgabe unter 40 Jahre alt sein.

### Team-Repräsentant:in

Jedes Team bestimmt aus den assoziierten Mitgliedern eine/einen Repräsentant:in. Die/der Team-Repräsentant:in ist alleinige/r Ansprechpartner:in für das nationale und das europäische Sekretariat während des gesamten Wettbewerbsverfahrens. Darüber hinaus muss die gesamte Kommunikation über die selbe, während des gesamten Wettbewerbes unveränderte, E-Mail-Adresse erfolgen. Die/der Team-Repräsentant:in muss Vertreter:in der Fachrichtung Architektur, oder – sofern es in der Standortbeschreibung angegeben ist – kann Vertreter:in der Fachrichtung Stadt- oder Landschaftsplanung mit einem entsprechenden Abschluss eines europäischen Landes sein. In diesem Fall muss zumindest ein/e assoziierte/r Verfasser:in im Team ein/e Architekt:in sein, bzw. über einen Abschluss verfügen der zur Eintragung in die Architektenliste einer Architektenkammer befähigt.

## 5.3 Ausschluss von der Teilnahme

Veranstalter:innen sowie Familienangehörige sind von der Teilnahme an Wettbewerben ausgeschlossen, mit deren Durchführung sie betraut sind. Sie können jedoch an einem Standort teilnehmen, der durch eine andere nationale Jury beurteilt wird. Als Veranstalter:innen gelten: Mitglieder der European-Strukturen und ihre Mitarbeiter:innen, Mitarbeiter:innen der Kommunen und Städte, die im aktuellen Verfahren eine:n Vertreter:in stellen, für sie tätige Unternehmer:innen und/oder Partner:innen, Mitglieder:innen der Fachkommissionen, der Preisgerichte und Beobachter:innen und deren Mitarbeiter:innen.

### Mitarbeiter:innen

Im Fall einer möglichen Weiterbeauftragung/ Umsetzung nach dem Wettbewerb befolgt European die EU-Rechtsvorschriften für das öffentliche Auftragswesen und alle zu einem bestimmten Zeitpunkt geltenden EU-Sanktionen. Nationale Sanktionen können in den einzelnen Ländern ebenfalls unterschiedlich angewendet werden. Die Teilnehmer:innen sind selbst dafür verantwortlich, zu beurteilen, ob ihre Teilnahmeberechtigung durch diese Sanktionen beeinträchtigt werden kann.

## 6 Registrierung

Die Registrierung erfolgt über die europäische Website ([www.european-europe.eu](http://www.european-europe.eu)) und beinhaltet ausdrücklich die Anerkennung der Wettbewerbsregeln. In Übereinstimmung mit dem französischen Datenschutzgesetz Nummer 78–17 vom 6. Januar 1978 ist der Schutz der bei der Registrierung übermittelten persönlichen Daten gewährleistet. Mit der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO), die am 25. Mai 2018 eingeführt wurde, haben Sie das Recht, ihre persönlichen Daten einzusehen und zu verändern bzw. die Nutzung einzuschränken, zu transferieren und zu löschen.

## 6.1 European 17-Website

Die europäische Website für das 17. Wettbewerbsverfahren steht ab dem Tage des Wettbewerbsstarts unter [www.european-europe.eu](http://www.european-europe.eu) zur Verfügung. Sie umfasst: die vollständigen Regeln für das European 17-Verfahren; das Thema des Wettbewerbes; die Standort-

Kurzbeschreibungen und die ausführlichen Wettbewerbsunterlagen, geografisch und nach Themen sortiert; die Zusammensetzung der Jurys und eine organisatorische Übersicht der European-Strukturen. Die Website bietet außerdem die Möglichkeit der Registrierung sowie zur Abgabe der Wettbewerbsbeiträge.

## 6.2 Team-Registrierung

Die Registrierung erfolgt über die europäische Website (registration section) und setzt die Zahlung einer Gebühr von 100 Euro voraus. Eine Erstattung dieser Gebühr ist ausgeschlossen. Die Zahlung gewährt Zugriff auf die ausführlichen Wettbewerbsunterlagen und beinhaltet die Kosten für den – zur Jurierung notwendigen – Druck der Beiträge auf Tafeln durch die nationalen Sekretariate. Der Zahlungseingang wird auf der Website automatisch bestätigt. Das Team kann danach auf den persönlichen Bereich und den digitalen Zugangsbereich zugreifen und die kompletten Unterlagen für den gewählten Standort herunterladen. Weitere komplette Standort-Ordner kosten 50 Euro je Standort.

## 7 Verfügbare Informationen

### 7.1 Standort-Kurzbeschreibungen (kostenlos verfügbar)

Die Standort-Kurzbeschreibungen bieten einen zusammengefassten Überblick über den Standort. Sie sind kostenlos auf den Standortseiten der europäischen Website verfügbar und helfen bei der Auswahl des Standortes. Dieses Dokument ist in Englisch (zum Teil auch in der Landessprache) verfasst.

Die Standort-Kurzbeschreibung bietet für jeden Standort folgende aussagekräftigen Plan- und Bildunterlagen: einen Plan der Stadt und Umgebung mit der Lage des Betrachtungsraumes; ein Luftbild des Gebietes innerhalb seines Kontextes mit Angabe des Betrachtungsraumes (in rot) sowie des Projektgebietes (in gelb); ein Schrägluftbild des Betrachtungsraumes; ein Schrägluftbild des Projektgebietes; einen Plan des Betrachtungsraumes; einen Plan des Projektgebietes; mindestens 3 bis 6 Aufnahmen von charakteristischen Elementen (Topografie, natürliche Besonderheiten, Architektur).

Textliche Informationen: die Kategorie des Standortes; Angaben zur/zum Team-Repräsentant:in (Architekt:in, Stadt- oder Landschaftsplaner:in); den Namen der Stadt und des Stadtteils; Bevölkerungszahlen der Stadt; Flächenangaben vom Betrachtungsraum/Projektgebiet; Standortvertreter:innen; Eigentumsverhältnisse; mögliche Beauftragung nach dem Verfahren; die spezifischen Ziele der Stadt und der/des Bauherr:in; strategische Belange des Standortes; Zusammenhang mit dem Thema „Living Cities 2 – Lebendige Städte 2“.

### 7.2 Auslobung (kostenlos verfügbar)

Die Auslobung ist ein ca. 30-60-seitiges Dokument zum besseren Verständnis der Charakteristika des Kontextes sowohl mittels des Bestandes als auch der Neuordnung des Areals und seiner Umgebung. Die Auslobung ist auf den Standortseiten der europäischen Website frei verfügbar und umfasst folgende Angaben: eine Zusammenfassung der Charakteristika des Standortes; die spezifischen Merkmale des Standortes – Standortvertreter:innen, andere beteiligte Akteur:innen; Funktion der/des Team-Repräsentant:in; Anforderungen an das Team; Phase nach dem Wettbewerb; weiteres Vorgehen; eine detaillierte Analyse des regionalen und städtischen Kontextes, mit einem Ausblick auf den Transformationsprozess des Standortes und der Region, die charakteristischen Merkmale eingeschlossen, die jetzt oder zukünftig Einfluss ausüben können: Mobilitäts-Netzwerke, Ökologie, urbane Struktur, Landschaft etc., dies innerhalb des Bezugsrahmens der „Living Cities 2 – Lebendige Städte 2“; eine detaillierte Analyse des Betrachtungsraumes, mit Schwerpunkt auf den Transformationen des Standortes (und seiner Umgebung), welche den Bezug zum Thema des Wettbewerbes veranschaulicht.

Folgende Informationen werden verfügbar gemacht: Rolle des Betrachtungsraumes in der Stadtentwicklung, mit Angaben zu Zielen in der städtischen Planung; programmatischer Rahmen: geplante Verkehrs-Netzwerke, geplante private und öffentliche Räume und/oder deren Aufwertung, mit Einzelheiten zu geplanten Funktionen und Flächen; öffentlicher Raum und Infrastrukturen; genaue Erklärungen zu den Absichten der Bauherr:innen bezüglich einzelner Aspekte des Programms; eine detaillierte Analyse des Projektgebietes im Hinblick auf die zukünftige Entwicklung hinsichtlich des Themas „Living Cities 2 – Lebendige Städte 2“. Der programmatische Rahmen wird ebenfalls erläutert: Räume, die geschaffen oder regeneriert werden sollen, inklusive der Funktionen und Dimensionen; präzise Zielvorgaben für die öffentlichen Räume und Infrastrukturen; genaue Angabe der Absichten der Bauherr:innen bezüglich der gewünschten Nutzungen; die wichtigsten Elemente in Bezug auf das European 17-Thema und ihre Auswirkungen auf Nutzungen und die Flexibilität der Räume (privat und öffentlich), natürliche Besonderheiten sowie die

Umsetzung der Transformation; eine Beschreibung des soziokulturellen Kontextes des Standortes, der Stadt und der Region sowie dessen vorgesehene Entwicklung, um zu einem besseren Verständnis der Teilnehmer:innen bezüglich lokaler Lebensweisen und der Rhythmen der Einwohner beizutragen; eine Schilderung des ökonomischen Kontextes des Standortes, der Stadt und der Region, um das Potenzial an möglichen re-aktivierbaren urbanen Räumen aufzuzeigen. Dieses Dokument liegt in Englisch vor (zum Teil auch in der Landessprache).

### 7.3 Vollständige Standortunterlagen (Verfügbar nach Registrierung)

Die vollständigen Standortunterlagen bieten detailliertes Bildmaterial der Stadt, des Standortes, des Kontextes sowie Zeichnungen, Ansichten und alle Planunterlagen, die für den Entwurf benötigt werden. Die Teilnehmer:innen verpflichten sich, alle zur Verfügung gestellten Daten nur zur Bearbeitung des Wettbewerbs zu nutzen und diese einschließlich aller Sicherheitskopien nach Abgabe des Wettbewerbs zu löschen. Diese Unterlagen sind auf den Standortseiten der europäischen Website verfügbar (nach Registrierung und Login). Folgendes Bild- und Planmaterial ist enthalten:

#### A. Territorialer Maßstab – Umland

Ein Luftbild der Stadt; ein Plan im regionalen (urbane Geografie) oder urbanen Maßstab (Umland) im geeigneten Ausschnitt mit Darstellung der wichtigsten strukturierenden Elemente (Gebäude, Netzwerke, natürliche Besonderheiten).

#### B. Urbaner Maßstab – Betrachtungsraum

Ein Luftbild des Betrachtungsraumes; mindestens ein Schrägluftbild des Betrachtungsraumes; mindestens fünf Bilder mit charakteristischen Merkmalen des Betrachtungsraumes: Topografie, natürliche Ressourcen, Architektur etc.; Pläne des Betrachtungsraumes im geeigneten Maßstab; charakteristische Einrichtungen: Infrastruktur, vorhandene und zukünftige Planung etc.

#### C. Lokaler Maßstab – Projektgebiet

Mindestens drei Schrägluftbilder des Projektgebietes; mindestens zehn Aufnahmen von charakteristischen Elementen des Projektgebietes: Topografie, natürliche Ressourcen, Architektur etc.; Pläne des Projektgebietes im geeigneten Maßstab mit der Lage des Projektgebietes innerhalb des Betrachtungsraumes, der Grundstücksaufteilung des Projektgebietes, Gebäuden, natürlichen Elementen etc.; topografische Karte des Projektgebietes im geeigneten Maßstab und, falls benötigt, charakteristischen Einrichtungen (Gebäude und natürliche Gegebenheiten, die erhalten werden sollen oder nicht etc.).

## 8 Rückfragen

### 8.1 Fragen zu den Standorten

Es findet ein Kolloquium mit den Wettbewerbsteilnehmer:innen, den Vertreter:innen der Stadt, Mitglieder:innen der lokalen Jury und der Vorprüfung statt. Diese Veranstaltung bietet den Teilnehmer:innen Gelegenheit zur Besichtigung des Standorts und anschließender Diskussion mit den Standortvertreter:innen. Die Fragestellung wird eingehend erläutert und Fragen beantwortet. Das Protokoll des Kolloquiums wird auf Englisch maximal zwei Wochen später im Internet veröffentlicht. Datum, Uhrzeit sowie Treffpunkt für Ortsbesichtigung und Kolloquium werden im Internet unter [www.european.de](http://www.european.de) bekanntgegeben. Zusätzlich wird für einen gewissen Zeitraum (calendar) ein Rückfragenforum zu den Standorten auf der europäischen Website eingerichtet. Nur registrierte Teams können hier Rückfragen zu den Standorten stellen.

### 8.2 Fragen zum Reglement

Auf der europäischen Website wird für einen definierten Zeitraum (calendar) ein Fragenforum zum Reglement eingerichtet.

## 9 Abgabe der Wettbewerbsarbeiten

### 9.1 Digitale Abgabe

Die digitale Abgabe ist obligatorisch. Sie umfasst 3 A1-Paneele, ein maximal vier-seitiges Textdokument mit Illustrationen zur Erläuterung des Projektes und dessen Relation zum Thema und möglichen Realisierungsprozessen, die Dokumente zum Nachweis der Teilnahmeberechtigung der Team-Mitglieder:innen und Dokumente zur Kommunikation des Projektes.

Die Dokumente müssen bis Mitternacht des 30. Juli 2023 (UTC+2) über den Zugangsbereich (entry section) der europäischen Website hochgeladen werden. Ein Verstoß gegen die im Folgenden benannten Bedingungen für die Tafeln kann zur Disqualifikation des Teams führen. Die Anzahl der eingereichten Beiträge ist, für jeden Standort, auf der europäischen Website ersichtlich.

### 9.2 Anonymität und vorgeschriebene Kennzeichnung

Der Standort und der Projekttitel müssen auf jedem Dokument verzeichnet sein. Jeder Arbeit wird beim Upload ein individueller Code zugeordnet. Die Teams kennen diesen Code nicht, er dient zur Bearbeitung durch die Jury-Mitglieder. Die Identitäten der Team-Mitglieder werden durch einen Link zwischen diesem Code und der Online-Projektdatenbank an das Projekt gebunden.

### 9.3 Sprache

Die Tafeln müssen entweder in Englisch oder zweisprachig (Englisch und Landessprache) verfasst sein.

### 9.4 Einzureichende Unterlagen

Die Abgabe muss folgende Dokumente enthalten: drei hochformatige Projektpaneel im Format A1; ein Text, der die Ideen des Projektes erklärt (max. 4 Seiten), Dokumente zum Nachweis der Teilnahmeberechtigung der Team-Mitglieder:innen; Dokumente zur Projekterläuterung (3 Bilder und ein kurzer Text von max. 800 Zeichen mit Leerzeichen)

#### 9.4.1 A1-Tafeln

Inhalt: Die drei Tafeln müssen: Eine Erläuterung der urbanen Strategie liefern, welche das Projekt bezüglich der Probleme des Standortes und des Wettbewerbsthemas verfolgt; die Ideen des gesamten Projektes vorstellen, mit dem Schwerpunkt auf der Architektur, und insbesondere der Beziehung zwischen den neuen Maßnahmen und dem vorhandenen Kontext, inklusive dreidimensionaler Darstellungen des Projektes; eine Methode entwickeln, wie der Umsetzungsprozess ablaufen kann.

Der Maßstab der Darstellungen muss auf allen zur Wettbewerbsarbeit gehörenden Unterlagen angegeben werden.

Technische Daten: PDF-Format; A1 im Hochformat (B 594 mm × H 841 mm); maximal 20 MB je Tafel; ein Rechteck (B 60 mm × H 40 mm) in der oberen linken Ecke jeder Tafel muss weiß bleiben, um automatisch den Code einzufügen, daneben muss der Name der Stadt aufgeführt werden; die Tafeln müssen in der rechten oberen Ecke mit 1 bis 3 nummeriert werden; das Team ist frei in der Wahl der Platzierung des Projekttitels.

#### 9.4.2 Text

Inhalt: Der Text soll die Ideen des Projektes und die Verbindung zum Thema des Verfahrens erläutern. Zusätzlich sollen mögliche Realisierungsprozesse und -zeiträume präsentiert werden.

Technische Daten: 3 bis 4 Seiten (maximal) mit wenigen Illustrationen PDF Format; A4 Hochformat (B 210 mm × H 297 mm); ein Rechteck (B 60 mm × H 40 mm) in der oberen linken Ecke jeder Tafel muss weiß bleiben, um automatisch den Code einzufügen, daneben muss der Name der Stadt aufgeführt werden. Dokumente zum Nachweis der Teilnahmeberechtigung.

Die Dokumente zur Offenlegung der Identität und Nachweis der Gültigkeit des Beitrages müssen als PDFs

auf die europäische Website hochgeladen werden. Diese persönlichen Dokumente müssen enthalten:

#### A. Für das Team:

Das Team-Formular und die Erklärung zu Autor:innen- und Partnerschaft sowie zur Anerkennung des Reglements, diese Dokumente sind online verfügbar im persönlichen Teilnehmerinnenbereich. Sie müssen ausgefüllt und unterzeichnet werden.

#### B. Für jedes Team-Mitglied:

Ein gescanntes Personaldokument (Personalausweis oder Pass) mit Bild zum Nachweis der Einhaltung der Altersbegrenzung „unter 40 Jahre“ (Stichtag 30. Juli 2023).

Eine gescannte Kopie eines europafähigen Abschlusses oder den Nachweis der Berechtigung zur Führung der Berufsbezeichnung Architekt:in, Stadt- oder Landschaftsplaner:in entsprechend der Gesetzgebung eines europäischen Landes.

#### C. Für jede/n Mitarbeiter:in:

Ein gescanntes Personaldokument (Personalausweis oder Pass) mit Bild zum Nachweis der Einhaltung der Altersbegrenzung „unter 40 Jahre“ (Stichtag 30. Juli 2023).

Außer den oben aufgezählten sind keine weiteren Dokumente zum Nachweis der Teilnahmeberechtigung erforderlich.

Achtung: Diese Unterlagen müssen für jedes einzelne Team-Mitglied separat hochgeladen werden. Nur Team-Mitglieder:innen, die korrekt registriert sind und alle erforderlichen Dokumente separat hochgeladen haben, werden in das endgültige Team aufgenommen.

Das Hochladen eines einzigen Dokumentes mit allen erforderlichen Informationen wird nicht akzeptiert.

#### 9.4.3 Exposé für Veröffentlichungen

Für jedes Projekt ist eine Zusammenfassung einzureichen: ein kurzer Text mit 800 Zeichen (Leerzeichen eingeschlossen, Eingabe während des Uploads) zu den Projektideen; drei separate Bilder im PDF-Format, zur Veranschaulichung des Projektes (maximal 1 MB je Bild).

#### 9.4.4 Video zur Kommunikation

Die Gewinner und die mit einer Anerkennung ausgezeichneten Teams des E17-Wettbewerbs erstellen ein Kommunikationsvideo, in dem sie ihre Projekte vorstellen. Dieses Video wird nach der Bekanntgabe der Ergebnisse am Montag, 4. Dezember 2023, bis zum 7. Januar 2024 an das europäische Sekretariat geschickt.

- Länge: 3 Minuten (maximal)
- Format: MP4-Video mit dem Codec H.264
- Sprache für die Stimme und/oder Texte: Englisch

- Inhalt: die Hauptideen des Projekts in Verbindung mit dem Wettbewerbsthema und der mögliche Umsetzungsprozess

### 9.5 Informationen zur Abgabe

Jedes Team kann den Eingang des Projektes im persönlichen Teilnehmerbereich prüfen. Falls nötig, können bis zum Abgabeschluss auch einzelne Dokumente modifiziert werden.

Nach Ablauf der Einreichungsfrist (siehe Kalender) steht dem europäischen Sekretariat ein Zeitraum von 5 Tagen zur Verfügung, um das Hochladen der einzelnen, vor Ablauf der Einreichungsfrist eingereichten Beiträge zu kontrollieren und eventuelle Probleme zu beheben, die beim Hochladen der Dokumente mit Belegen aufgetreten sein könnten. Ohne einen Screenshot der Seite, auf der der Eingang des Projekts überprüft wird, wird kein Widerspruch berücksichtigt; Datum und Uhrzeit sollten auf diesem Screenshot deutlich zu erkennen sein.

## 10 Ergebnisse und Auszeichnungen

### 10.1 Bekanntgabe der Ergebnisse

Die Bekanntgabe der Ergebnisse erfolgt europaweit online (results section) am Montag, dem 04.12.2023 auf der europäischen Webseite: [www.european-europe.eu](http://www.european-europe.eu). Diese Liste enthält die Namen aller Mitglieder des Teams (Mitarbeiter und Mitwirkende) sowie die eindeutige E-Mail-Adresse des Teams, die Stadt und das Land, die bei der Registrierung angegeben wurden.

### 10.2 Preise

Die Gewinner erhalten ein Preisgeld in Höhe von 12.000 Euro (inklusive Steuern) in der jeweiligen Landeswährung (gemäß dem zur Zeit der Bekanntgabe der Ergebnisse gültigen Kurs). European Deutschland verpflichtet sich, die Entscheidung der Jury zu respektieren und die Preissummen binnen 90 Tagen ab Bekanntgabe der Ergebnisse auszuzahlen.

### 10.3 Anerkennung

Die mit einer Anerkennung ausgezeichneten Teams erhalten ein Preisgeld in Höhe von 6.000 Euro (inklusive Steuern) in der jeweiligen Landeswährung (gemäß dem zur Zeit der Bekanntgabe der Ergebnisse gültigen Kurs). European Deutschland verpflichtet sich, die Entscheidung der Jury zu respektieren und die Preissummen binnen 90 Tagen ab Bekanntgabe der Ergebnisse auszuzahlen.

## 10.4 Lobende Erwähnungen

Lobende Erwähnungen können für solche Projekte ausgesprochen werden, die innovativ, aber nicht exakt Standort angepasst sind. Die Autor:innen erhalten kein Preisgeld.

## 11 Publikation der Wettbewerbsergebnisse

### 11.1 Veranstaltungen

#### Auf der nationalen Ebene

Auf der nationalen Ebene der veranstaltenden und assoziierten Länder wird für Werbung zum Start des Wettbewerbes gesorgt. Nach der ersten, lokalen Jury-Sitzung kann eine Ausstellung oder Online-Präsentation aller Arbeiten eines Standortes stattfinden, vorausgesetzt dass die Anonymität der Teams gewahrt bleibt und die Ausstellung/Präsentation vorher ordnungsgemäß angekündigt wurde. Diese Veröffentlichung sollte in der Auslobung festgelegt werden. Die Bekanntgabe und Präsentation der Ergebnisse erfolgt während einer Veranstaltung und/oder eines Workshops, wobei Preisträger:innen-Teams und Standortvertreter:innen zum ersten Mal in Kontakt treten können.

#### Auf europäischer Ebene

Eine europäische Veranstaltung mit dem Titel „Inter-Sessions Forum“ dient als Bindeglied zwischen dem vorangegangenen und dem kommenden Verfahren. Dieses Forum bietet den erfolgreichen Teams und Vertreter:innen der Standorte des abgelaufenen Wettbewerbs die Gelegenheit, mit den Standortvertreter:innen des kommenden Verfahrens Ergebnisse und erste Realisierungsschritte gemeinsam zu diskutieren.

Bei Teilnahme am Forum erhält jedes mit Preisen und Anerkennungen ausgezeichnete Team eine pauschale Vergütung in Höhe von 500 Euro, um die Ausgaben für Reise und Unterkunft abzudecken.

### 11.2 Publikationen

Die Wettbewerbsergebnisse können einen Anlass zur Veröffentlichung in jedem veranstaltenden und assoziierten Land sein. Das europäische Sekretariat veröffentlicht einen Katalog mit den europaweiten Ergebnissen zusammen mit Analysen von Experten. Der Katalog ist zur kostenlosen Einsicht sowie zum Kauf auf der europäischen Website erhältlich.

### 11.3 Websites

Websites werden von nationalen und der europäischen Struktur betrieben, um den Wettbewerb sowie zukünftige Events bekannt zu machen und ein Archiv (vorangegangene Verfahren, Team-Portraits) zur Verfügung zu stellen.

**12 Rechte und Pflichten****12.1 Eigentum**

Sämtliche eingereichten Unterlagen werden Eigentum des Auslobers. Die Urheberrechte, insbesondere der Schutz vor Plagiaten und das Recht zur Veröffentlichung der Entwürfe, bleiben den Teilnehmer:innen unter Berücksichtigung des Erstveröffentlichungsrechts des Auslobers erhalten.

**12.2 Ausstellung und Veröffentlichung****Verzicht auf Veröffentlichung**

Es ist den Teams nicht gestattet, die Wettbewerbsbeiträge vor der europaweiten Bekanntgabe der Ergebnisse zu veröffentlichen oder durch deren Kommunikation vorzeitig die Anonymität aufzuheben. Jede solche Veröffentlichung kann zum Ausschluss vom Wettbewerb führen.

**Veröffentlichung**

Die Auslober wahren ihr Recht auf Veröffentlichung aller eingereichten Projekte nach der offiziellen Bekanntgabe der Ergebnisse. Projekte werden unter Nennung des Namens der Autor:innen ausgestellt und veröffentlicht.

**12.3 Streitfälle**

Streitfälle werden dem Verwaltungsrat des europäischen Vereins European vorgetragen, der als Schiedsinstitution fungiert. Die Gerichtsbarkeit liegt jeweils im Land des E17-Wettbewerb-Standorts, der bearbeitet wurde.

**13 Übersicht zum European 17-Wettbewerb**

In der Kontakt-Sektion der europäischen Website werden die detaillierten nationalen Wettbewerbsbedingungen (Anzahl der Standorte und Preise, Angaben zur Berufsausübung etc.) Land für Land aufgelistet, außerdem detaillierte Angaben zu nationalen und europäischen Strukturen, zusammen mit den Namen der Verantwortlichen. Die Jury-Sektion der europäischen Website listet die Mitglieder:innen der nationalen Jurys auf.

**14 Inter-Sessions-Forum**

Vor dem Beginn des Wettbewerbes dient das Inter-Sessions Forum als Bindeglied zwischen dem vorangegangenen und dem kommenden Verfahren. Dieses Forum bietet den erfolgreichen Teams und Vertreter:innen der Standorte des abgelaufenen Wettbewerbs die Gelegenheit, mit den Standortvertreter:innen des kommenden Verfahrens zu diskutieren.

Das Forum des Verfahrens European 16/17 fand vom 03. bis 05. November 2022 statt. Das nächste Inter-Sessions Forum – mit den Ergebnissen von European 17 und den Standorten für European 18 – soll im November 2024 stattfinden.

**15 Organisation der Jurierung****15.1 Vorprüfung**

Die Vorprüfung erfolgt durch European in Zusammenarbeit mit der Stadt Borkum. Aufgabe der Vorprüfung ist, neben der Überprüfung der eingegangenen Arbeiten auf Einhaltung der Auslobungsbedingungen, eine vorbereitende, fachliche Prüfung. Die Vorprüfung erarbeitet einen Bericht, welcher der lokalen Jury und der nationalen Jury vorgelegt wird.

**16 Juries****16.1 Jury Zusammensetzung**

Jedes Land bestimmt eine nationale Jury, deren Mitglieder von den nationalen Strukturen ausgewählt und vom Council des europäischen Dachverbandes bestätigt werden.

Die Jury beurteilt alle Beiträge, die mit dem Reglement konform sind. Das Urteil ist verbindlich. Im Falle eines Verstoßes gegen die Regeln, entscheidet die Jury, ob die Arbeit auszuschließen ist oder nicht.

Je nach Land umfasst die Jury 7 (9) unabhängige Mitglieder und setzt sich wie folgt zusammen:

2 Vertreter:innen aus Politik und Verwaltung – oder 3 bei einer Jury mit 9 Mitgliedern – ohne Verbindung zu einem der angebotenen Standorte.

4 Vertreter der Fachrichtungen Architektur oder Stadtplanung (Architekt:innen, Landschaftsplaner:innen, Stadtplaner:innen) – oder 5 bei einer Jury mit 9 Mitglieder:innen –, darunter mindestens 2 Architekt:innen;

1 Person des öffentlichen Lebens;

Mindestens 2 der 7 Mitglieder:innen müssen aus dem Ausland kommen – oder 3 bei einer Jury mit 9 Mitglieder:innen. Die nationale Struktur bestimmt darüber hinaus mindestens 2 Stellvertreter:innen, Vertreter:innen der Fachrichtung Architektur oder Stadtplanung. Die Jury-Mitglieder:innen stehen zum Start des Verfahrens fest, ihre Namen werden auf der europäischen Website (jury section) veröffentlicht.

Mitglieder der Jury können Stadt- und Standortvertreter:innen konsultieren, unter keinen Umständen dürfen letztere ein Stimmrecht bei der Festlegung von Gewinern, Anerkennungen und Lobenden Erwähnungen ausüben.

## 16.2 Arbeitsmethode und Bewertungskriterien

Die Entscheidungen der Jury sind gemäß den Regeln des Verfahrens endgültig. Der Jury werden vor Beginn ihrer Arbeit vom europäischen Dachverband vorbereitete Empfehlungen zur Verfügung gestellt. Die Jury beurteilt die Wettbewerbsarbeiten in zwei zeitlich getrennten Sitzungen:

### Lokale Jury

Zu Beginn wählt die lokale Jury aus dem Kreis ihrer Mitglieder:innen einen/eine Vorsitzende/n und beschließt die Arbeitsweise. Standortvertreter:innen können an diesen Sitzungen teilnehmen und, in einigen Ländern, bei der Auswahl der Engeren Wahl mitwirken. Die Jury prüft solche Arbeiten, die nicht mit dem Reglement konform sind und beschließt über deren Disqualifikation. Aufgabe der lokalen Jury ist die fachliche Beurteilung der eingereichten Arbeiten mit dem Ziel einer Klassifizierung der Wettbewerbsbeiträge sowie die Auswahl von 10% - 20% der Arbeiten.

Es wird angestrebt, dass mindestens ein Mitglied der lokalen Jury ist Mitglied der nationalen Jury. Er/sie berichtet der nationalen Jury vom Verlauf der Sitzung und trägt die Ergebnisse der fachlichen Prüfung vor.

### Nationale Jury

Die nationale Jury entscheidet über die vorausgewählten Wettbewerbsbeiträge und befindet über Preise, Anerkennungen und Lobende Erwähnungen. Das Preisgericht ist im Rahmen des European-Reglements in seinen Entscheidungen autonom. Die Jury betrachtet die Beiträge unter folgenden Gesichtspunkten:

Der Beziehung zwischen Konzept und Standort; der Relevanz in Bezug auf des übergeordnete Thema und insbesondere bezüglich der Belange einer nachhaltigen Entwicklung sowie der Flexibilität; der Tragfähigkeit des Konzeptes bezüglich des Standortes und der Auslobung; dem Potenzial hinsichtlich der Einordnung in einen komplexen urbanen Prozess; dem innovativen Charakter der geplanten öffentlichen Räume; der Berücksichtigung der Beziehungen zwischen verschiedenen Funktionen; die architektonischen und technischen Qualitäten.

Nach Auswahl und Beschluss über die Preise, Anerkennungen und Lobende Erwähnungen wird ein Bericht erstellt, der den Verlauf der Bewertungen, die Entscheidungskriterien und die Entscheidungen hinsichtlich der prämierten Entwürfe zusammenfasst. Der Bericht wird veröffentlicht.

Jedes Land verfügt über ein Budget für einen Preis und eine Anerkennung je Standort. Dennoch wird jede Arbeit nach ihren individuellen Qualitäten beurteilt – das Preisgericht kann beschließen, nicht alle Preise und Anerkennungen zu vergeben. In diesem Fall wird die Begründung dafür veröffentlicht.

Das Preisgericht kann für weitere Arbeiten Lobende Erwähnungen aussprechen. Lobende Erwähnungen können für solche Projekte ausgesprochen werden, die innovative Ideen oder Konzepte verfolgen, aber nicht exakt an den Standort angepasst sind. Die Verfasser:innen erhalten keine Prämien.

Sofern die Qualität der Arbeiten dies rechtfertigt, kann die Jury Wettbewerbsbeiträge als Nachrücker :innen bestimmen, für den Fall, dass prämierte Arbeiten aus formalen Gründen disqualifiziert werden müssen. Die Zusammensetzung der nationalen und der lokalen Jurys wird unter [www.europan.de](http://www.europan.de) veröffentlicht.

## 16.3 Anonymität

Den Mitgliedern der lokalen und nationalen Jurys sind die Wettbewerbsarbeiten nur anonym bekannt.

Nach der Juryentscheidung teilt die/der Vorsitzende die Namen der Verfasser:innen von Preisen, Anerkennungen und Lobenden Erwähnungen mit. Dies geschieht mit Hilfe der Datenbank, die automatisch die Projekte über den Code mit den Teams verlinkt. Dieser Vorgang kann erst nach der Juryentscheidung durchgeführt werden.

## 16.4 Bekanntgabe der Ergebnisse

Nach der Aufhebung der Anonymität der Preisträger:innen und der darauf folgenden, gegebenenfalls erforderlichen Korrektur der Einstufung, bestätigen die nationalen Sekretariate die Wettbewerbsergebnisse und machen die Namen der Teilnehmer:innen öffentlich. Das europäische Sekretariat veröffentlicht eine vollständige Liste auf der Website voraussichtlich am 4. Dezember 2023.

## 16.5 Europäische vergleichende Analyse

### 16.5.1 Europäisches Komitee zur vergleichenden Analyse

Zwischen den beiden Sitzungen wird eine anonyme vergleichende Analyse aller europaweit vorausgewählten Projekte durch das Europäische wissenschaftliche Komitee durchgeführt, die als Grundlage für eine europaweite Debatte mit den Standortvertreter:innen und den Jury-Mitglieder:innen dient.

Die Projekte werden gemäß ihren Problemstellungen und Ideen in Kategorien eingeteilt. In keinem Fall bedeutet

diese vergleichende Analyse eine Beurteilung der Arbeiten – die Beiträge werden unter rein thematischen und vergleichenden Gesichtspunkten klassifiziert.

### 16.5.2 Forum der Städte und Jurys

Zwischen den zwei nationalen Jurysitzungen treffen sich Mitglieder:innen der nationalen Jurys und Standortvertreter:innen zu einer Diskussion der Analyse der Arbeiten durch das Europäische Wissenschaftliche Komitee. Dieses Treffen dient dazu, den verschiedenen beteiligten Expert:innen einen gemeinsamen Hintergrund zu geben. Die Projekte bleiben während der Veranstaltung anonym und werden nur mittels ihres Codes identifiziert.

## 17 Realisierungen

### 17.1 Aktivitäten zur Umsetzung

Der europäische Verein und der European Deutschland e.V. verpflichten sich, alles in ihren Kräften stehende dafür zu tun, dass die Kommunen bzw. die Bauherr:in die prämierten Teams mit der Durchführung innovativer Bauvorhaben betrauen, vorrangig die Preisträger:innen und, wenn möglich, auch die Verfasser:innen der Anerkennungen.

Die nationalen Strukturen werden versuchen ein erstes Treffen zwischen Städten, Bauherr:innen und Preisträger:innen innerhalb von 90 Tagen nach der offiziellen Verkündung der Ergebnisse zu organisieren. Dieses Treffen kann in verschiedener Form stattfinden und dient den Standortvertreter:innen als Ausgangspunkt für die Umsetzung der Projekte und Ideen zusammen mit den Preisträger:innen.

In einigen Ländern – und vorausgesetzt dieser Schritt unterliegt den Bestimmungen des Marktes – können die Preisträger:innen in eine Studie oder einen Workshop eingebunden werden, der in Kooperation mit European durchgeführt wird. Im Anschluss bestimmt die Stadt bzw. ihre Vertreter:innen das Team oder die Teams zur Weiterarbeit. Zur Vorbereitung können Workshops und Seminare durchgeführt oder städtebauliche Studien beauftragt werden, um die prämierten Ideen den örtlichen Gegebenheiten anzupassen und den Realisierungsprozess zu initiieren. Gegebenenfalls erfolgt die Realisierung auf einem anderen Grundstück, auf dem sich die Ideen des Projektes umsetzen lassen. Die prämierten Teams erhalten für diese Vorbereitungszeit eine (pauschale) Vergütung.

Die prämierten Teams müssen die berufsrechtlichen Bestimmungen beachten, die in dem Land gelten, in dem sie mit einem Bauvorhaben beauftragt werden. Nach Abschluss des Wettbewerbs müssen die prämierten Teams aus ihrer Mitte eine Kontaktperson für die Verhandlungen mit den Städten/Bauherr:in benennen.

Eine Zusammenfassung der Regeln zur Berufsausübung in den einzelnen Ländern wird auf der europäischen Website (contact section, Europakarte) zur Verfügung gestellt.

### 17.2 Websites

Die europaweiten nationalen Strukturen präsentieren die Realisierungen auf nationalem Level. Das europäische Sekretariat veröffentlicht abgeschlossene oder laufende Prozesse auf der europäischen Website (implementation processes section).

### 17.3 Publikationen zur Realisierung

Das europäische Sekretariat koordiniert europaweite Publikationen zu den Realisierungen, in denen abgeschlossene oder laufende Preis- und Anerkennungs-Projekte aus vergangenen Verfahren vorgestellt werden.









## 2 Wettbewerbsaufgabe



Abb. 0

0  
Luftbild mit Betrachtungs-  
raum (rot) und Projektge-  
biete (gelb)



## 1 Die Insel Borkum

### 1.1 Lage und Rolle in der Region

Borkum ist die westlichste und mit 31 km<sup>2</sup> die größte ostfriesische Nordseeinsel (Abb. 1). Sie gehört zum Landkreis Leer, der im Nordwesten des Bundeslandes Niedersachsen liegt und westlich an die Niederlande grenzt. Borkum ist auch eine Stadt mit über 5.000 Einwohner:innen.

Mit jährlich ca. 300.000 Gästen und 2,5 Mio. Übernachtungen ist Borkum von Tourismus und Kurbetrieben geprägt. Borkum ist staatlich anerkanntes Nordseeheilbad und eines der ältesten Seebäder Deutschlands, einziges Thalasso-Nordseeheilbad mit allergiker-freundlichem Hochseeklima und zudem die artenreichste Insel in der Region.

Der Mangel an Wohnraum für Insulaner:innen und Arbeitskräfte, ein umfassender Sanierungsstau und der Rückgang gewerblicher Betriebe in den letzten Jahrzehnten sowie die Anpassung an den Klimawandel stellen enorme Herausforderungen dar. Borkum verfolgt zudem das ambitionierte Ziel, bis 2030 eine emissionslose Insel zu sein.

### 1.2 Historische Entwicklung

Zu Zeiten der ersten urkundlichen Erwähnung 1398 war die Insel Unterschlupf für Seeräuber. Später wurde sie auch zur Heimat für niederländische Wassergeuse, die als Kaperfahrer während des Achtzigjährigen Krieges (1568–1648) aufseiten der Geusen, der niederländischen Aufständischen, die gegen die Spanier für die Unabhängigkeit der Niederlande kämpften. Zu dieser Zeit galten die ostfriesischen Häuptlinge als die Herren der Insel. Ab 1464 regierten die Grafen von Ostfriesland die Insel.

Mit dem Beginn des Walfangs im 17. Jahrhundert kamen die seefahrenden Borkumer:innen erstmals zu gewissem Wohlstand. Sie stellten viele Kommandeure und Harpuniere, insbesondere auf holländischen Schiffen, und waren sehr erfolgreich. Im 18. Jahrhundert wurden die Ausbeuten geringer, und der Walfang kam mit dem holländisch-englischen Seekrieg (im 17. und 18. Jahrhundert) zum Erliegen. Es brach eine Zeit großer Armut an, viele Menschen verließen die Insel. Wurden 1776 noch 852 Einwohner:innen gezählt, waren es 1811 nur noch 406. Unter napoleonischer Herrschaft von 1810–1813 mussten die Borkumer Männer und Frauen im Rahmen der von Napoleon verfügten Kontinentalsperre die sogenannte Franzosenschanze herstellen.

Im Jahre 1834 kamen die ersten Erholungssuchenden nach Borkum, die touristische Bedeutung der Insel wuchs und mit ihr entwickelte sich auch die Infrastruktur. Zum Schutz vor Sturmfluten wurde ab 1870 mit ersten

baulichen Maßnahmen zur Befestigung der Westseite der Insel begonnen. Man errichtet Buhnen und erste massive Mauern als Düenschutz, die im Laufe der Zeit immer weiter verlängert wurde.

In der Zeit des Nationalsozialismus wurden die Nordseebäder als Erholungsorte vermarktet. Damals entstand die Strandpromenade (Abb. 3). Später wurde die Insel mit Marinehafen und Flugplatz zur Vorbereitung auf den bevorstehenden Krieg zur Festung ausgebaut. Unter der Dünenlandschaft wurden zahlreiche Bunkeranlagen errichtet, die heute noch vorhanden sind.

In den Nachkriegsjahren wandelte sich der Tourismus. Auf Borkum entstanden ein Campingplatz und eine Jugendherberge. Der Ausbau des Marinestützpunktes ließ die Inselbevölkerung anwachsen.

Die Auflösung Marinestützpunkt 1996 hatte einen Strukturwandel zu Folge, der bis heute nachwirkt. Mit dem Abzug von 3.000 Angestellten der Bundeswehr schlossen viele gastronomische Einrichtungen, die Angebote im Nachtleben verringerten sich und der Anteil junger Urlaubsgäste ging zurück. Seit Beginn der touristischen Entwicklung ist die Stadt Borkum bemüht, eine bürgernahe Infrastruktur zu schaffen, die gleichzeitig auch die Anziehungskraft des Nordseeheilbades verstärkt.

### 1.3 Siedlungs- und Landschaftsstruktur

Die Insel gliedert sich in drei Teile (Abb. 2). Im Süden der Insel, im Ortsteil Reede, befindet sich der Hafen. Die Reede ist über einen Damm mit dem Hauptteil der Inseln verbunden. Das Zentrum von Borkum liegt im Westen der Insel, in dem sich in direkter Strandlage auch das Kurviertel befindet (Abb. 5). Der Osten der Insel, als Ostland bezeichnet, ist durch die Natur geprägt und mit seinen weiten Dünenflächen Heimat für eine vielfältige Fauna und Flora.

Borkum liegt im Wattenmeer, das seit 1986 als Nationalpark geschützt ist und auch zum UNESCO-Biosphärenreservat erklärt wurde. Der Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer ist Bestandteil des UNESCO-Weltnaturerbes Wattenmeer.

### 1.4 Bevölkerung

Auf Borkum leben 5.346 Menschen (EMA, Stand Dezember 2021) in den Ortsteilen Borkum- Stadt, Reede und Ostland. Die Bevölkerungszahlen sind über die Jahre recht stabil, jedoch mit einem leichten Rückgang in den letzten Jahren. Im Vergleich zum Landkreis Leer und Niedersachsen ist der Anteil der 45- bis 59-Jährigen überdurchschnittlich hoch, der Anteil an Kindern und Jugendlichen liegt deutlich unter dem Kreis- und Landesdurchschnitt.



Abb.1

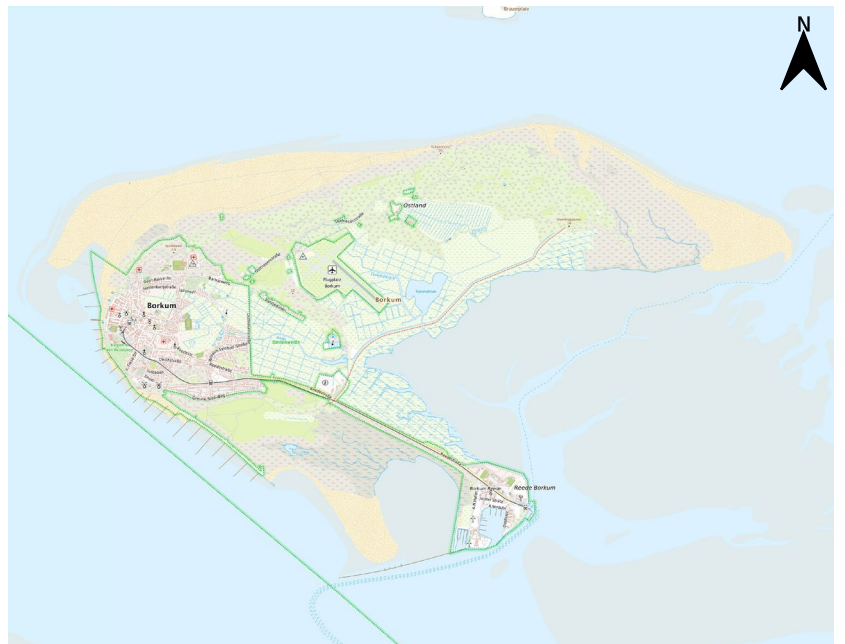


Abb.2

1  
Schrägluftbild der Insel  
Borkum

2  
Plan der Insel Borkum mit  
Ortsteilen



Abb. 3



Abb. 4

3  
Strandpromenade

4  
Seehundsbank bei Flut





Abb. 5

5  
Schrägluftbild der Stadt  
Borkum mit dem Kurviertel  
im Vordergrund

Borkum ist in den Wintermonaten eine Kleinstadt mit rund 5.500 Einwohner:innen. In der Saison, von April bis September und im Dezember, wächst die Zahl der Inselbewohner:innen in der Spitze auf rund 30.000 Personen an, was eine besondere Herausforderung für die Versorgungsinfrastruktur darstellt.

Zu den Bewohner:innen, die dauerhaft auf Borkum leben, kommen in der Hauptsaison rund 2.000 Saisonarbeiter:innen, die in Personalwohnungen untergebracht werden. Der Bestand der Personalwohnungen muss aufgrund von Überbelegungen und mangelhafter Wohnqualität derzeit als nicht ausreichend charakterisiert werden.

### 1.5 Wohnraum

Die Bevölkerungsentwicklung ist maßgeblich von der Bereitstellung von Wohnraum abhängig. Wegen der Knappheit von Bauland und durch die hohen naturschutzrechtlichen Auflagen ist der Wohnraum auf der Insel begrenzt. Darüber hinaus gibt es eine hohe Zahl an Zweit- und Ferienwohnungen, die zu Lasten von Dauerwohnungen unterhalten werden. Von 7.045 existierenden Wohneinheiten auf Borkum werden laut Abfallwirtschaft lediglich 3.055 Wohneinheiten als Dauerwohnungen genutzt. Die Steuerdaten der Stadt Borkum weisen die übrigen 3.990 Wohneinheiten als Zweit- und Ferienwohnungen aus. Durch eine Verschärfung der Gesetzeslage wird versucht, diese Entwicklung einzudämmen. Zusätzlich dazu soll bezahlbarer Wohnraum für Insulaner und Saisonkräfte innerhalb der bestehenden Siedlungsgebiete geschaffen werden (Abb. 6).

Ziel ist die nachhaltige Schaffung von bezahlbarem Wohnraum der familien- und altersgerecht ist und zur Stabilisierung der Bevölkerungszahlen beiträgt. Ohne die Schaffung von neuem Wohnraum können notwendige Fachkräfte und Saisonpersonal nicht untergebracht werden, was letztendlich negative Folgen für Gäste und Insulaner hat. Bestimmte Dienst- und Serviceleistungen können nicht in ausreichendem Maße angeboten werden können, weil viele Stellen nicht adäquat zu besetzen sind. Benötigt werden kostengünstige Wohnungen, barrierefreie Wohnungen für ältere Menschen, kleine Wohnungen und Wohnungen für Saisonarbeitskräfte (für kurz- und langfristiges Wohnen). Die Wohnraumbedarfsprognose sieht bis 2030 insbesondere bei kleineren Wohnungen einen großen Bedarf – davon ca. 60 Wohnungen für ältere Menschen in 1- bis 2-Personenhaushalten, für Saisonarbeitskräfte 80 kleinere Wohnungen/Wohnheim/Boarding House, ca. 80 preisgünstige kleinere und größere Wohnungen (zur Miete/als Eigentum) für Zuzügler, ca. 32 kleine, preisgünstige Wohnungen für Auszubildende oder Nestflüchter. Zu guter Letzt sollen rund 20 kleinere und größere Wohnungen oder Häuser (Miete/Eigentum) für Borkumer Familien geschaffen werden (Abb. 7).

### 1.6 Mobilität/Verkehrliche Erschließung

Die Insel kann man auf zwei Wegen erreichen: über das Meer oder durch die Luft. Täglich gibt es, abhängig von der Saison, zwischen drei und elf Fährverbindungen nach Emden und Eemshaven. Die Überfahrt mit der Auto-Fähre von Emden dauert etwa zwei Stunden, die mit dem Katamaran etwa eine Stunde. Von Eemshaven aus dauert die Fahrt etwa 50 Minuten. Wer den Luftweg bevorzugt, kann ab Emden den Linienflugverkehr nutzen und ist nach einem 15-minütigen Flug auf Borkum.

Der Ortskern ist ohne Auto von der Reede aus bequem mit der kleinen Inselbahn zu erreichen. Die Bahn verkehrt zwischen dem Hafen und dem im Kurviertel gelegenen Bahnhof. Zudem gibt es eine Buslinie zwischen dem Hafen und dem Ostland.

Seit 1968 ist die Mitnahme von Privat-Pkw nach Borkum mit der Fähre möglich. Autoverkehr ist auf der Insel zugelassen, wird in den Sommermonaten allerdings stark reglementiert. Hierfür hat die Stadt Borkum zwei Fahrverbotszonen ausgewiesen, die rote Zone im zentrumsnahen Ortsbereich, in der ein ganztägiges generelles Fahrverbot besteht, und die blaue Zone im darum liegenden Bereich, in der nachts zwischen 21.00 Uhr und 7.00 Uhr ein allgemeines Fahr- und Parkverbot gilt (Abb. 8).

Das meistgenutzte Fortbewegungsmittel auf Borkum ist das Fahrrad. Die stetige Zunahme des Radverkehrs führt dazu, dass geeignete und funktionale Abstellplätze in ausreichender Anzahl geschaffen werden müssen. Besonders in den Sommermonaten werden die Fahrräder auf der gesamten oberen Strandpromenade meist ungeordnet abgestellt, was zu zahlreichen Konflikten führt.

### 1.7 Ökonomischer und sozio-kultureller Kontext

Die Tourismuswirtschaft ist der größte Wirtschaftsfaktor der Insel Borkum und sichert mit einem jährlichen Bruttoumsatz von rund 245 Mio. Euro Beschäftigung und Infrastrukturen (Abb.10). In den letzten Jahren haben jeweils etwa 280.000 Gäste die Insel besucht und für eine durchschnittliche Übernachtungszahl von 2,3 Mio. Übernachtungen gesorgt. Die positiven Impulse des Tourismus strahlen auch in andere Wirtschaftsbereiche wie Handel, Handwerk oder Dienstleistungen aus. Insgesamt 6.680 Personen sind direkt oder indirekt im Tourismus beschäftigt.

Darüber hinaus wächst auf Borkum der Offshore-Service für Windkraftanlagen in der Nordsee stark. Er wird derzeit weiter ausgebaut. Der Borkumer Hafen bietet aufgrund seiner tideunabhängigen Lage und seiner Größe ideale Voraussetzungen, um Service- und Wartungskräfte schnell zu den Windparks zu bringen.

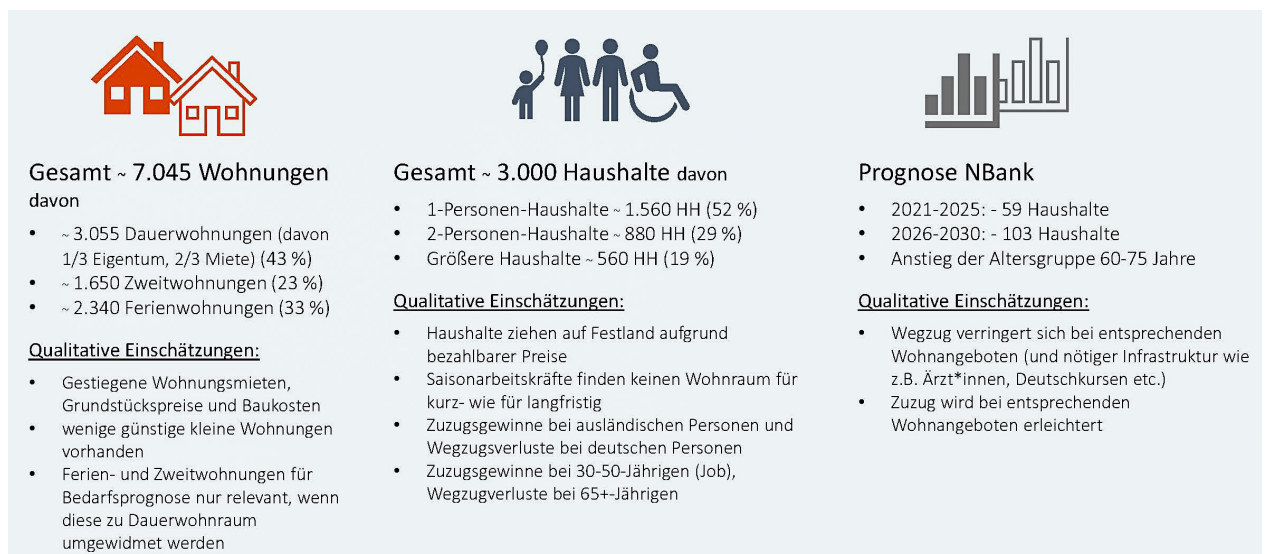


Abb. 6

Gruppe	Wohnungsgröße, Preisklasse	Eigentumsform	Neubaubedarf 2023-2025 (Schätzwert)	Neubaubedarf 2026-2030 (Schätzwert)	Berechnung
<b>Ältere Menschen</b>	kleine und barrierefreie Wohnungen, zur Hälfte preisgünstig	1/2 Mietwohnungen (geförderte Wohnungen, teils Altenwohnungen), 1/2 Eigentumswohnungen	20 Wohnungen für 1- und 2-Personen-Haushalte (Verhältnis 1:4)	40 Wohnungen für 1- und 2-Personen-Haushalte (Verhältnis 1:4)	Wegzugverlust von $\approx$ 8 Personen/Jahr bei 65+, außerdem Warteliste auf städt. Altenwohnungen bei 35 Leuten und Anstieg Altersgruppe 65+, Bedarfsdeckung teils im Bestand
<b>Saisonarbeitskräfte und (neue) Arbeitskräfte</b>	kleine preisgünstige Wohnungen für Saison, z.B. im Wohnheim / boarding house	Miete (Betriebswohnungen, Kooperationsprojekt mehrerer Betriebe)	30 kleine Apartments, hälftig für je 2 Personen	50 kleine Apartments, hälftig für je 2 Personen	Schätzwert für Saisonarbeiter ( $\approx$ 150 angemeldete HWS, Bedarfsdeckung größtenteils im Bestand, aber aktuell nicht ausreichend und teils Überbelegung/mangelhafte Wohnqualität
	kleine und größere preisgünstige Wohnungen/ Häuser für mittel- bis langfristiges Wohnen	hauptsächlich Miete (geförderte Wohnungen), aber auch Eigentum	30 Wohnungen, verschiedene Größen	50 Wohnungen, verschiedene Größen	45 ausländische Personen bleiben bzw. ziehen jährlich dazu, Bedarfsdeckung größtenteils im Bestand
<b>Auszubildende, Nestflüchter</b>	Kleine preisgünstige Wohnungen	Miete (geförderte Wohnungen)	12	20	Zuzugsgewinn von $\approx$ 4 Personen/Jahr bei 18-25-Jährigen (Wohnen bei Eltern nicht möglich), dazu kommen Azubis mit Auszugswunsch
<b>Borkumer*innen und Insulaner*innen (Familien in allen Lebensphasen)</b>	größere preisgünstige Wohnungen/Häuser für Familien	1/2 Mietwohnungen (geförderte Wohnungen), 1/2 Eigentum (Erbbaurecht)	10 Wohnungen bzw. Baugrundstücke Idee: Baugrundstücke mit Option auf angegliederte Ferienwohnung?	10 Wohnungen bzw. Baugrundstücke Idee: Baugrundstücke mit Option auf angegliederte Ferienwohnung?	2022 fragen regelmäßig 10 Personen für Grundstück bei der Stadt nach, Bedarf kann gedeckt werden, wenn ältere Menschen aus ihren Einfamilienhäusern/großen Wohnungen ausziehen
<b>Gesamtbedarf</b>			<b>106 Wohnungen</b> (= jährlich 35 WE), 2012-2021 $\approx$ 13 neue WE pro Jahr	<b>170 Wohnungen</b> (= jährlich 34 WE)	

Abb. 7

6 Bestandswohnungen (Stand: 2022)

7 Wohnraumbedarfsprognose für 2023 – 2030

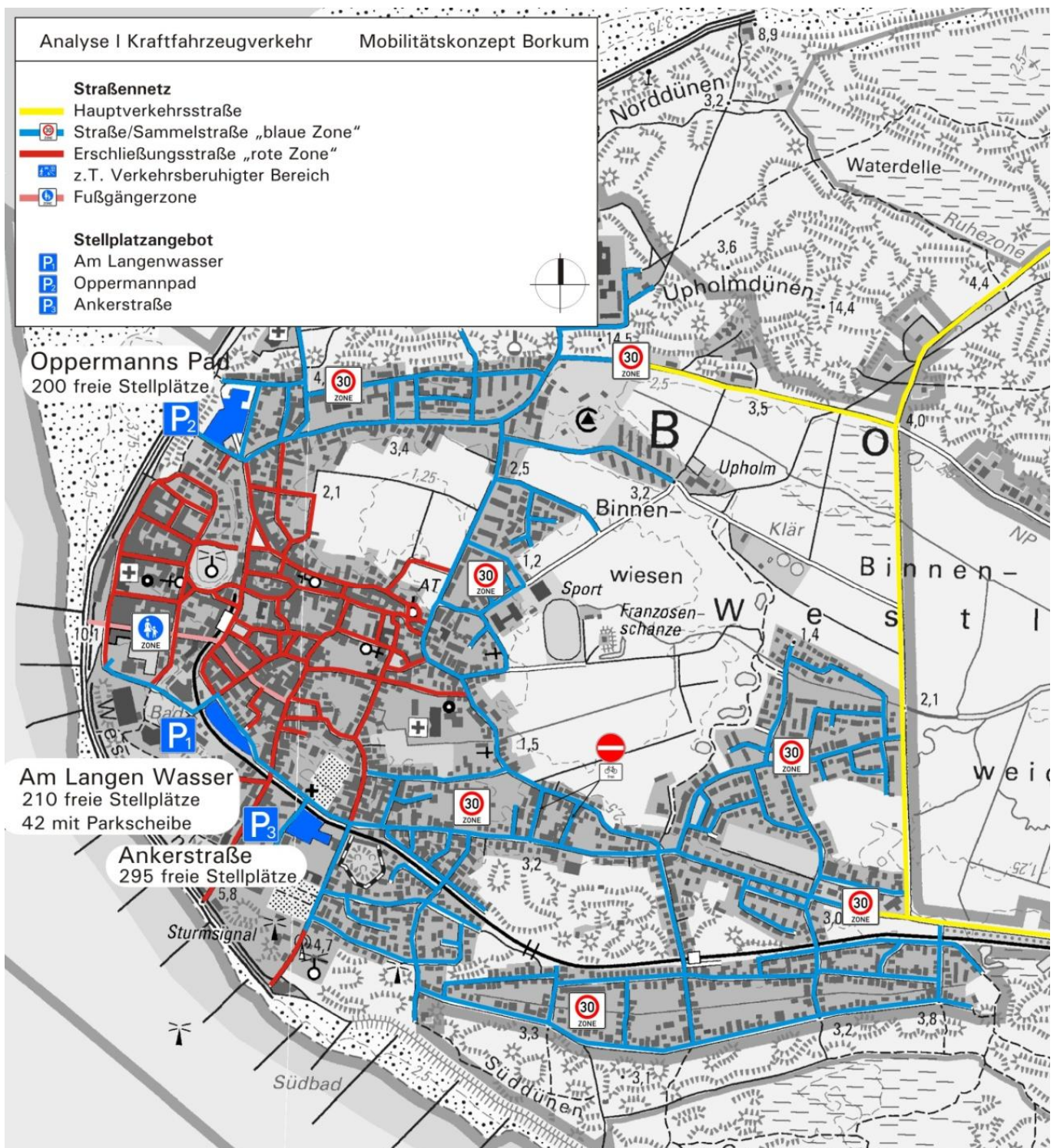


Abb. 8

8  
Heutiges  
Verkehrszonenmodell



Abb. 9



Abb.10

9  
Borkum Stadt, Wohnen

10  
Kliniken im Kurviertel

Zurzeit sind auf der Insel etwa 130 Offshore-Mitarbeiter untergebracht, viele davon in einem neu errichteten Wohngebiet in der Nähe des Hafens, geplant vom österreichischen Architekturbüro Delugan Meissl Associated Architects (Abb.11). Es ist davon auszugehen, dass mit dem Ausbau der Offshore-Windparks die Anzahl der Service-Mitarbeiter:innen auf mindestens 250 ansteigt. Für sie wurden und werden eigene Quartiere errichtet, sodass die Wohnraumsituation auf der Insel durch die Offshore-Entwicklung nicht nachteilig beeinflusst wird.

### 1.8 Klimaschutz

Der Niedersächsischen Landtag beschloss 2017 das Pilotprojekt „Borkum 2023 – Emissionslose Insel“. Neben der Einsparung und effizienten Nutzung von Energie soll die Energieversorgung von fossilen Quellen auf erneuerbare umgestellt werden. Darüber hinaus sollen die schrittweise Einführung der Elektromobilität und die gleichzeitige Reduzierung von Autos auf der Insel dazu beitragen, dass Borkum bis 2030 zur autoabgasfreien Insel wird.

Um dem Ziel der Klimaneutralität näher zu kommen, wird seit Kurzem mit Nachdruck am Thema Tiefengeothermie gearbeitet. Aus Erdwärme soll so viel Energie und Wärme zu erzeugen, dass die gesamte Insel hierüber versorgt werden kann. Die Insel könnte autark gemacht werden und wäre nicht mehr abhängig von Energielieferungen vom Festland. Bei der Tiefengeothermie wird heißes Wasser, welches aus einer Tiefen von ca. 4.000 m gefördert wird, in Strom und/oder Wärme umgewandelt.

### 1.9 Klimaanpassung

Wegen der besonderen Wetterverhältnisse ist der Küstenschutz auf Borkum unerlässlich. Schutz vor Überflutungen und die Bestandssicherung dienen dem Erhalt der Lebens- und Wirtschaftsgrundlagen. Der mit dem Klimawandel steigende Meeresspiegel stellt für die Inseln und die Küstenregionen eine zunehmende Belastung dar. Wichtige Schutzelemente wurden in Form von Bühnen, Lahnungen und Deichen mit Deckwerken samt Vorland geschaffen. Die Küstenbauwerke schützen, ebenso wie die Dünenlandschaften (Abb. 12–13), die Insel vor Hochwasser und bei Sturmfluten.

### 1.10 Inselentwicklung

Über das Dorferneuerungsprogramm wurden seit 2007 große Teile des Ortszentrums saniert. Mit der Fortschreibung des Tourismuskonzepts zum Leitbild Borkum 2030 wurde im Jahr 2016 ein neuer strategische Ansatz vorgestellt, der neben der Gästeperspektive auch die Perspektiven der Insulaner:innen und Gastgeber:innen berücksichtigt. Das Integrierte Städtebauliche Entwicklungskonzept (ISEK) konkretisierte das Leitbild 2018 räumlich. Durch entsprechende Maßnahmen soll vor allem auch die Lebensqualität der Bewohner:innen

verbessert werden. Aus dem Leitbild entwickelte sich der Plan, den Ortsteil Reede in den nächsten Jahren zu einem lebendigen maritimen Ortsteil für Arbeit, Wohnen und Tourismus zu entwickeln. Auf der Basis von vorbereitenden Untersuchungen (VU) wurden erfolgreich Städtebauförderungsmittel akquiriert und ein Sanierungsgebiet Reede festgelegt. Aktuell läuft ein dialogorientierter Prozess zur Lebensraumentwicklung 2030+, in dem viele Entwicklungsstränge zusammengeführt werden [www.lebensraum-borkum.de](http://www.lebensraum-borkum.de).

Die Vitalisierung des Kurviertels unter dem baukulturellen Leitbild der Bäderarchitektur ist ebenfalls ein wichtiges Ziel im ISEK. Es wurde nun ebenfalls in das Städtebauförderungsprogramm aufgenommen. Die Ausweisung eines Sanierungsgebiets ist in Vorbereitung. Der anstehende umfangreiche Entwicklungsprozess war Anlass für die Teilnahme am EUROPAN-Wettbewerb.

## 2 Das Kurviertel

Das Kurviertel entstand mit dem aufkommenden Bädertourismus im 19. Jahrhundert. Seine Bäderarchitektur ist Aushängeschild und Alleinstellungsmerkmal für Borkum. Mit dem Ersten Weltkrieg endete die Entwicklung des Kurviertels jäh, und die Bebauung in den folgenden Jahrzehnten fand ohne übergeordnetes Leitbild statt.

### 2.1 Lage und Bedeutung des Kurviertels

Das Kurviertel liegt zwischen dem historischen Ortskern und der Strandpromenade, die die westliche Grenze des Kurviertels bildet. Nördlich verläuft die Grenze entlang der Kaapdelle und im Süden an der Straße Lüderitz. Die Ostgrenze verläuft entlang des Engelse Pad und in der Verlängerung der Hindenburgstraße. Das Kurviertel schließt den Georg-Schütte-Platz und, nach Osten, die Strandstraße mit ein.

Die Strandpromenade ist für Borkum von großer Bedeutung. Am Abend wird die fast komplett sanierte Promenade zur Terrasse für den Sonnenuntergang über dem Meer. Hier wird das Leben genossen, es wird musiziert, getanzt, flaniert. Neben der Strandpromenade findet ein Großteil des Lebens und Genießens in den Gastronomie- und Einzelhandelsbetrieben auf der Bismarckstraße statt.

Die im Norden und Süden angrenzenden Areale (Projektgebiet 1 und Projektgebiet 2) werden dem Potenzial ihrer Lage derzeit nicht gerecht. Der nördliche Teil dient lediglich als kostenfreier Pkw-Stellplatz, der südliche Teil ist mit dem Gezeitenland (Schwimmbad mit Saunabereich) und der Spielinsel (für Kinder) zwar Attraktionspunkt, aber die Kulturinsel, einst ein wichtiger Begegnungsort für Gäste und Bewohner:innen, bleibt heute deutlich hinter ihren Möglichkeiten zurück.



Abb.11



Abb.12

11  
Luftbild Schutzhafen und  
neues Quartier für Offshore  
Mitarbeiter:innen

12  
Kurpark Borkum,  
Dünen als Küstenschutz



Fig.13



Fig.14

13  
Wanderung durch  
Dünenlandschaft

14  
Blick auf den Neuen  
Leuchtturm vom Strand aus





Fig.15

## 2.2 Historische Entwicklung des Kurviertels

Der Aufenthalt der ersten Erholungsgäste in den 1830er-Jahren und der in der folgenden Zeit wachsende Tourismus war Anlass für den Bau des heutigen Kurviertels. Vor allem in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entstanden hier Einrichtungen der Badekultur, Wirtschaften sowie Hotels und Logierhäuser. Herzstück wurde die damals noch unbefestigte Strandstraße, die noch heute eine Verbindung zwischen neuem Leuchtturm und Strand herstellt. Mit steigenden Gästezahlen füllte sich baulich die „erste Reihe“. Es entstanden diverse Hotels, Logierhäuser und Gemeinschaftseinrichtungen wie die Warmwasserbadeanstalt, die Lesehalle und die Wandelhalle, die das touristische Leben bestimmten und dem Ort die für das Kurviertel charakteristische bäderarchitektonische Prägung verliehen. Der 1911 an seinem heutigen Standort angelegte Tennisplatz (Abb. 16) markierte zu dieser Zeit die südliche Grenze des Kurviertels.

Doch mit dem Ersten Weltkrieg kam der deutsche Bädertourismus zum Erliegen und die bauliche Entwicklung des Kurviertels in seiner originären Form wurde nicht weiterverfolgt. Erst ab den 1960er-Jahren wurde die Bebauung nach Norden fortgeführt, allerdings vorrangig durch kleinteilige ein- bis zweigeschossige Wohnbebauung. Das Gebiet ist auch heute noch von Wohnnutzung geprägt. Das südliche Kurviertel wurde erst ab den 1970er-Jahren entwickelt. Hier entstanden Gebäude und Einrichtungen für Freizeitangebote, wie das Kurhaus (heute Kulturinsel), das Kurmittelhaus mit Meerwasserwellenbad (heute Gezeitenland), damals europaweit die größte Einrichtung dieser Art, sowie später die Spielinsel. In den 1980er-Jahren wurde der Thalasso-Vitalpark, mit Teich, angelegt und, hieran angrenzend, eine Tennishalle errichtet.

1989 wurde die Nordseeklinik, nach Abriss des Altbestands, neugebaut; sie ist seitdem das prominenteste Gebäude an der Strandpromenade. Weitere Kliniken eröffneten in den 1980er- und 1990er-Jahren und sorgen für einen ganzjährigen Kurbetrieb auf Borkum.

Anfang der 1990er-Jahre wurde die Spielinsel neben der Kulturinsel gebaut. Das Konzept eines Kinderspielhauses in Verbindung mit dem Kurspielhaus war damals neu und wurde danach von anderen Kurbädern übernommen. Ende der 1990er- / Anfang der 2000er-Jahre wurde das Wellenbad zum Erlebnisbad Gezeitenland umgebaut. Zeitgleich entstanden punktuell Neubauten für Ferienwohnungen. 2013 wurden die obere und untere Wandelhalle modernisiert.

## 2.3 Bewohnerschaft im Kurviertel

Das Kurviertel ist kein klassisches Wohnquartier. Aufgrund der vielen touristischen Einrichtungen,

Kurkliniken und Sondernutzungen gibt es nur vereinzelt Wohncluster. Im Betrachtungsraum zeigt sich eine relativ hohe Zahl an Zweit- und Ferienwohnungen. Feste Wohnsitze gibt es hingegen nur wenige. Darüber hinaus unterhalten die Kurkliniken teilweise eigene Gebäude für ihre Mitarbeitenden. Die darin befindlichen Wohnungen werden meist temporär vermietet.

## 2.4 Aktuelle Herausforderungen des Kurviertels

Die Ziele des Leitbilds Borkum 2030 beziehen sich in wesentlichen Teilen auf das Kurviertel, da sich ein Großteil des touristischen Lebens, aber auch des Lebens der Bewohner: innen Borkums, hier abspielt. Langfristig gesehen kann die Funktionsfähigkeit des Kurviertels mit seinen vielfältigen Aufgaben für die Inselbevölkerung und ihrer Gäste derzeit nicht sichergestellt werden. Daher gilt es die Grundlagen dafür zu schaffen, das Kurviertel als Aushängeschild Borkums zu entwickeln, damit es den gegenwärtigen und zukünftigen Anforderungen gerecht werden kann. Wichtig ist hierbei der Schutz der Kulturlandschaft und der kulturellen Sachgüter. Die Seebäderarchitektur im Kurviertel zählt zur regionalen Baukultur und Baukunst mit herausragender Bedeutung und ist als kulturhistorisches Zeugnis zu sichern und zu erhalten.

Im südlichen Bereich des Kurviertels (Projektgebiet 1) gibt es mit dem Tennisplatz, untergenutzten Freiflächen und den sanierungsbedürftigen Immobilien der Kulturinsel und des Gezeitenlands großen Handlungsbedarf und ein hohes Entwicklungspotenzial. Die Kulturinsel soll zu einer einzigartigen Erlebniswelt für Touristen und Insulaner werden. Im Norden des Kurviertels (Projektgebiet 2) gibt es größere Entwicklungsflächen, für die es neue Perspektiven aufzuzeigen gilt.

## 2.5 Bauliche Struktur des Kurviertels

Ausgehend vom historischen Ortszentrum verläuft der Stadtgrundriss des Viertels orthogonal zum Wasser. Dieses Raster mit weitgehend geschlossener Bebauung, ausgeprägten Raumkanten und Baufluchten sowie Geschossigkeiten von zwei bis fünf Etagen schafft einen, im Vergleich zum kleinteiligen Ortszentrum, urbanen Raumcharakter. Die Gebäude in der ersten Reihe bilden eine geschlossene Fassadenfront zum Meer und zusammen mit der großzügigen Strandpromenade eine Meeresterrasse. Neben den denkmalgeschützten Gebäuden des Musikpavillons (Abb. 17), der Wandelhalle sowie einzelnen Gebäuden ist nahezu die gesamte Bebauung entlang der Promenade als bauliches Ensemble denkmalschutzrechtlich gesichert. Die repräsentative Architektur des Klassizismus, des Historismus und des Jugendstils stammt teilweise noch aus der Blütezeit der Bäderarchitektur und soll, ebenso wie das damit verbundene Lebensgefühl, erhalten bleiben. An anderer Stelle wurden in den 1960er- bis 1980er-Jahren Gebäude ersetzt. Die Neubauten sind



Abb. 16



Abb. 17

16  
Tennisplatz im  
Projektgebiet 1

17  
Musikpavillon  
auf der Strandpromenade

introvertiert und bringen neue Fassadenstrukturierungen in das städtebauliche Ensemble.

Im mittleren Bereich des Kurviertels Richtung Osten haben sich Gastronomie- und einige Einzelhandelsbetriebe sowie größere Infrastrukturen angesiedelt.

Die Strandstraße, einst das Herzstück des Viertels als Verbindung vom Ortszentrum zum Meer, zeigt eine heterogene Mischung an Einzelhandel, Dienstleistungen und Gastronomie, wobei sie in Richtung Strand immer mehr an Qualität verliert. Leerstand, blinde Scheiben und Dienstleistungsbetriebe ohne Schaufenster wirken wenig einladend und machen die Straße zum Durchgangsort ohne Verweilqualität.

Im südlichen Kurviertel, entlang der Bahngleise, haben sich historisch-funktional bedingt auf großen Flächen Betriebe und Anlagen für die Inselinfrastruktur angesiedelt. Die Flächen gehören in weiten Teilen der AG Ems oder der Borkumer Kleinbahn. Im ehemaligen Postgebäude zwischen Bahn und Bismarckstraße sind heute Ferienwohnungen eingerichtet. Die Kleinbahn hat ihren Betriebshof sowie den ZOB im südlichen Untersuchungsgebiet. Zwischen Kurpark und Bahngleisen gibt es divers genutzt Gebäude der AG Ems, unter anderem sind hier Betriebswohnungen untergebracht.

Weitere Bereiche mit starker historischer Prägung sind die Viktoriastraße, der Leuchtturmplatz (Abb. 19) und der Bereich um den Georg-Schütte-Platz (Abb. 20). Hier sind durch den größtenteils historischen Gebäudebestand noch die ursprünglichen Raumkanten und Raumgefüge erhalten und denkmalgeschützt. Die Fassaden sind im Erdgeschoss teilweise überformt, sodass die Bauqualität der oberen Etagen nicht bis in den Straßenraum reicht. In anderen Bereichen zeigt sich das Kurviertel sehr heterogen, zwischen historischen Kur-Villen und Ergänzungsbauten aus den 1980er-Jahren gibt es einige wenige Neubauten die versuchen, sich gestalterisch in das Stadtbild einzufügen. Jede Straße hat einen anderen Charakter:

**Viktoriastraße:** Vorrangige Prägung durch weiß getünchte Gebäude im Stil der Bäderarchitektur mit teilweiser Überprägung der Fassaden

**Strandstraße:** Vormals die Prachtstraße des Borkumer Bäderlebens, heute geprägt von Neubauten, überformten Fassaden und nur wenigen Nutzungen, die zum Verweilen einladen. Heterogene Bebauung und Gestaltung mit weiß getünchten Fassaden, Backsteinbauten und modernen Fassadenelementen sowie verspringender Höhenentwicklung bestimmen den Raumcharakter.

**Bubertstraße:** Straßenraum, der südlich durch viergeschossige Gebäude unterschiedlicher Gestaltungsquali-

tät gefasst wird; im nördlichen Teil mit Stellplatzanlage, zurückgesetzter Bebauung, topografischen Höhenversprüngen und dem Schornstein des BHKW; es entsteht eher der Eindruck einer Rückseite. Die Straße wird, vor allem mit Blickrichtung Meer, von der siebengeschossigen Bebauung der Nordseeklinik geprägt.

**Bismarckstraße** (Abb. 21): Die nördliche Seite der westlichen Bismarckstraße ist größtenteils mit zweigeschossigen, giebelständigen Gebäuden aus den 1980er-Jahren bebaut. Den Abschluss der Straße bilden im Westen das dominante Gebäude Haus Seeblick sowie ein frisch saniertes Hotelgebäude; im Osten Gebäude mit Bäderarchitektur unterschiedlicher Höhe.

**Leuchtturmplatz/Hindenburgstraße:** Der Leuchtturmplatz wird durch Wiesenfläche, Straße und Bebauung gefasst. Alle Gebäude, ausgenommen auf der östlichen Seite, sind zum Leuchtturmplatz gewandt. Das eingeschossige, denkmalgeschützte südöstliche Gebäude mit Ladengeschäften und einer Kuppel ist besonders ortsbildprägend, ebenso das dreieckige Gebäude der Nordseeheilbad Borkum GmbH (Goethestraße 1) und die westlichen Hotelbauten.

Nach Norden und Süden bricht das städtebaulich urbane Gefüge des Kurviertels ab. Fehlende Raumkanten ab Haus Seeblick, der Tennisanlage und der südlichen Goethestraße führen dazu, dass der Raum nicht mehr als Teil des Kurviertels wahrgenommen wird. Der Solitärbau der Kulturinsel steht – vom Ortszentrum kommend – auf einem Dünenkamm und überragt das Gelände.

## 2.6 Funktionen des Kurviertels

Das Kurviertel ist der Motor der Insel. Hier sind die meisten Kliniken, touristischen Angebote, Restaurants, Bars und Hotels angesiedelt (Abb. 22).

Der Badestrand des Kurviertels wird intensiv zu Erholung genutzt. Hier befinden sich zudem die sogenannten Milchbuden, die charakteristisch für die Insel sind. Seit Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts und mit der wachsenden Zahl der Badegäste wurde die Versorgung der Strandbesucher:innen durch Milchbuden sichergestellt. In der Anfangszeit wurden hier ausschließlich Milch und Milchprodukte verkauft. Mit der Zeit hat sich das Angebot erweitert. Neben Erfrischungsgetränken gibt es hier heute kleine Gerichte wie z. B. Milchreis, Eintöpfe, Spaghetti und Bockwurst. Die Milchbuden sind ein Alleinstellungsmerkmal Borkums, da es sie in dieser Form auf keiner anderen deutschen Nordseeinsel gibt.

Abends treffen sich Besucher:innen wie Bewohner:innen auf der sanierten Strandpromenade. Hier gibt es Gastronomie, finden Kulturveranstaltungen statt und die Obere und Untere Strandpromenade bilden einen wichtigen öffentlichen Raum mit Meerblick.



Abb. 18



Abb. 19

18  
Bahnhof Borkum

19  
Blick auf Leuchtturmplatz



Abb. 20



















Abb. 21

20  
Park am  
Georg-Schütte-Platz

21  
Bismarckstraße  
Richtung Bahnhof

Stadt Borkum  
**Vorbereitende Untersuchungen**  
**Kurviertel**

Nutzungen im EG (Stand: 04/2021)

-  Abgrenzung Untersuchungsgebiet
-  Wohnen
-  Sonderwohnform
-  Gastronomie
-  Beherbergung
-  Hotel
-  Klinik/Kur
-  Einzelhandel
-  Apotheke
-  Bäckerei
-  Dienstleistung
-  Bank
-  Kulturelle/soziale/öffentliche Einrichtung
-  Gewerbe/Insellogistik
-  Leerstand
-  Nebengebäude

Stand: 05.08.2021

**BPW\*** Stadtplanung

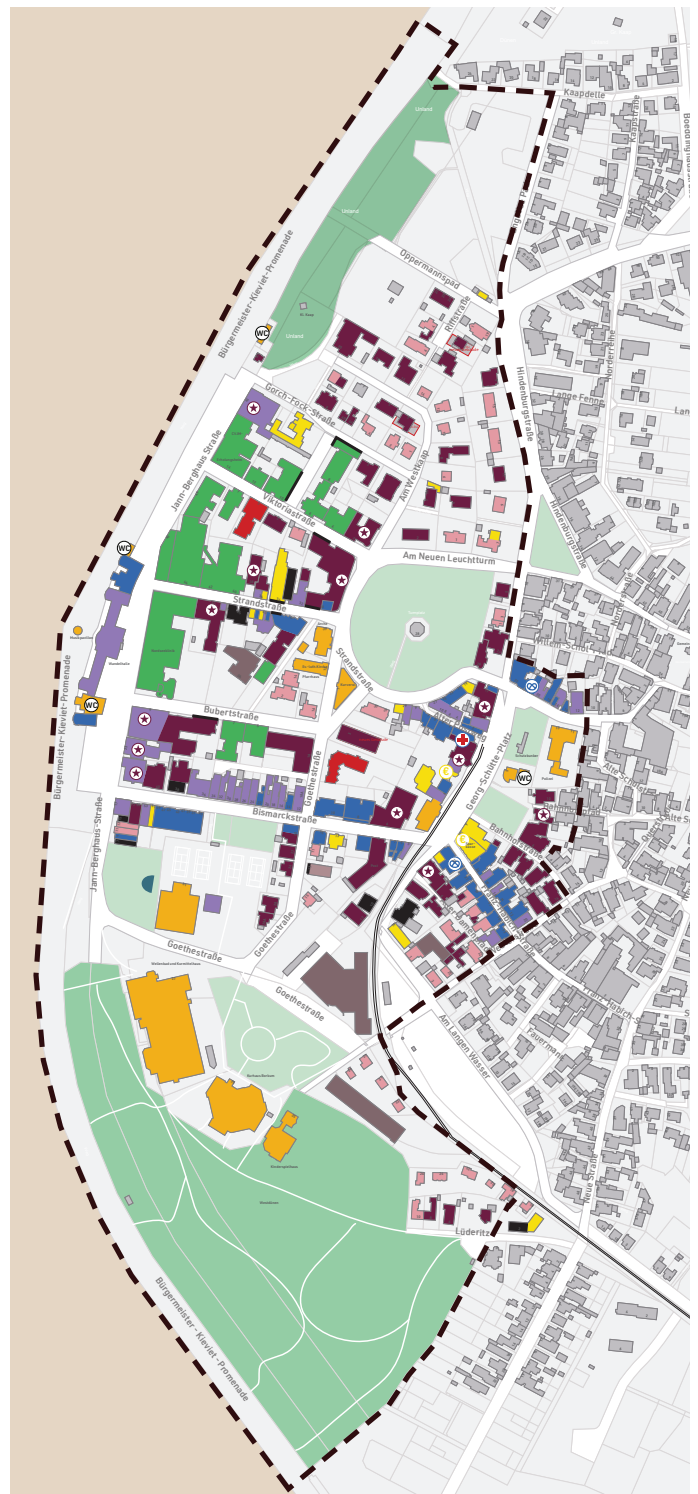


Abb.22

Die meisten Restaurants schließen um 22 Uhr; in der Wandelhalle auf der unteren Strandpromenade haben sich in den letzten Jahren jedoch immer mehr Betriebe angesiedelt, die auch nach 22 Uhr noch geöffnet haben und für Belebung sorgen.

## 2.7 Projektgebiete

Die beiden European-Projektgebiete befinden sich in den jeweiligen Übergangszonen zwischen dem Kurviertel und der Dünenlandschaft und sind durch die Promenade miteinander verbunden (Abb. 23). Im nördlichen Projektgebiet liegt eine große un- bzw. untergenutzte Fläche zwischen Kurviertel und Dünenlandschaft (Bauhof-Brache und Pkw-Stellplätze); verschiedene Planungsansätze für dieses Areal aus den letzten Jahren sind bislang gescheitert. Aktuelle Planungen liegen für das nördliche Kurviertel nicht vor; 2022 wurde eine zweiphasige öffentliche Ideenwerkstatt durchgeführt, in der einige Borkumer:innen unterschiedliche Ideen für das Areal entwickelt haben (siehe Anlagen). Im südlichen Projektgebiet befinden sich Freizeitangebote in monofunktionalen Großstrukturen, die seit den 1970er-Jahren entstanden sind. Die Gebäude entsprechen teilweise nicht mehr heutigen Anforderungen, und es besteht hoher Sanierungs- und Entwicklungsbedarf. Die Wegführung verbindet die Angebote nur mangelhaft, das als Areal rund um das Gezeitenland mit verschiedenen Freizeitangeboten (Kulturinsel, Spielinsel, Schwimmbad) kommt durch fehlplatzierte und nicht gut sichtbare Eingänge nicht zur Geltung.

## 2.8 Projektgebiet Nördliches Kurviertel

### Ehemaliger WSA-Betriebshof

Seit über 20 Jahren liegt der ehemalige Betriebshof des Wasser- und Schifffahrtsamts (WSA) brach. Das nach Norden hin stark abfallende Gelände wird nur als temporäre Lagerfläche genutzt und stellt einen städtebaulichen Missstand in sensibler Lage zwischen Kurviertel und Dünenlandschaft dar (Abb. 24). Nach einem ablehnenden Bürgerbegehren im März 2020 wurden Erweiterungspläne für das unmittelbar nördlich des Areals liegende Hotel Miramar nicht weiterverfolgt.

### Oppermannspad

Die nördlich anliegende Fläche ist ca. 10.000 m<sup>2</sup> groß und wird größtenteils von der Stadt als Parkplatz bewirtschaftet (Abb. 26-27). Dieser ist nur in der Saison ausgelastet und wird vor allem als Dauerparkplatz von Touristen genutzt, die ihr Auto während des Aufenthalts auf Borkum aufgrund der geltenden Fahreinschränkungen in der Regel nicht nutzen. Es gibt dort zudem einen Fahrradverleih und eine Minigolf-Anlage. Der Oppermannspad mit der großen ungestalteten Parkplatzfläche liegt unmittelbar hinter den Dünen und bildet den nördlichen Siedlungsrand.

## 2.9 Projektgebiet Südliches Kurviertel

### Kulturinsel

Die in den 1970er-Jahren errichtete Kulturinsel (Abb. 31) weist große Defizite auf. Das Raumangebot genügt dem aktuellen Bedarf an Veranstaltungsorten nicht. Die vorhandenen Flächen sind zu großzügig bemessen, und Funktionen wie die Bibliothek sind schwer auffindbar. Das Gebäude hat erheblichen Umbau- und Sanierungsbedarf. Bedingt durch die in der Bauzeit geltenden Anforderungen, sind heute erhebliche Mängel hinsichtlich des Wärme- und Brandschutzes vorhanden. Der Energieverbrauch ist sehr hoch, die Lüftungskanäle sind auszutauschen, es ist mit Schadstoffen zu rechnen. Das Gebäude muss rückgebaut oder in seiner Substanz grundlegend saniert werden. Die Funktion eines Veranstaltungsortes soll im Kurviertel erhalten bleiben.

### Spielinsel

Die Spielinsel wurde Anfang der 1990er-Jahre gebaut. Das Konzept eines Kinderspielhauses auch in Verbindung mit dem Kurspielhaus war damals neu und wurde danach von anderen Kurbädern übernommen. Das Angebot der Spielinsel liegt räumlich versteckt und ist für Gäste nicht intuitiv auffindbar.

### Gezeitenland (Hallenbad)

1970 wurde das Meerwasser-Wellenhallenbad eingeweiht. Das 50 x 25 m große Becken war damals die größte Einrichtung dieser Art in Europa. Ende der 1990er- / Anfang der 2000er-Jahre wurde das Wellenbad zum Erlebnisbad Gezeitenland umgebaut, genügt heute aber nicht mehr städtebaulichen und architektonischen Ansprüchen (Abb. 30). Der Außenbereich mit Außenbecken wird kaum angenommen, trägt aber zum hohen Energiebedarf des Bades bei. Die fehlende bauliche Trennung zwischen Sport- und Erlebnisbecken beschränkt die Nutzungsmöglichkeit. Aufgrund der baulichen Missstände im Innenbereich bieten sich derzeit nur eingeschränkte Nutzungen für sportliche Aktivitäten und Schwimmunterricht an. Um die unübersichtliche Eingangssituation zu verbessern, wurde ein Beschilderungssystem am Gezeitenland eingeführt. Es besteht sowohl im Innen- als auch Außenbereich umfassender Modernisierungs- und Neuordnungsbedarf. Das Gezeitenland ist nicht Teil des European-Wettbewerbs. Lediglich die Außenräume sollten bei der Neuorganisation des Projektgebiets 1 mitbetrachtet werden.

### Kurpark

Ein Kurpark ist nach der Kurordnung essenzieller Bestandteil für ein Kurbad. Der Kurpark Borkum wurde in den 1970er-Jahren gestaltet und seitdem nicht weiterentwickelt. In dem landschaftlich geschützten Raum mit sogenannten Klimatherapiewegen können sich die Kurenden gerade am Anfang der Kur im Inselinneren aufhalten und sind nicht dem großen Meeresklima wie an der Wasserkante ausgesetzt.





Abb. 23

23  
Luftbild mit Betrachtungs-  
raum (rot) und  
Projektgebieten (gelb)



Abb. 24



Abb. 25

24  
 Projektgebiet 2; Blick auf  
 Parkplatz Oppermanns Pad  
 mit WSA  
 Betriebsgelände im Vorder-  
 grund

25  
 Seezeichen Großes Kaap



Abb. 26



Abb. 27

26  
Projektgebiet 2;  
Blick auf Parkplatz  
aus südlicher Richtung

27  
Projektgebiet 2;  
Blick auf Parkplatz  
aus nördlicher Richtung



Abb. 28

28  
Luftbild Projektgebiet 1;  
Südliches Kurviertel



Abb. 29



Abb. 30

29  
Projektgebiet 1; Sitzge-  
legenheiten Kurpark

30  
Projektgebiet 1;  
Gezeitenland



Abb. 31

31  
Projektgebiet 1;  
Kulturinsel im  
Südlichen Kurviertel



Abb. 32



Abb. 33



Abb. 34



Abb. 35



Abb. 36



Abb. 37

32  
Gezeitenland und  
Kulturinsel

33  
Blick aus der Kulturinsel  
auf den Vorplatz

34  
Blick aus dem Gezeiten-  
land auf die Tennishalle

35  
Tennisplatz

36  
Großer Saal  
in der Kulturinsel

37  
Foyer Kulturinsel

Im Kurpark gibt es Überreste mehrerer Bunker, auf welche die hügelige Topografie zurückgeht. Der Kurpark ist trotz seiner zentralen Lage im Stadtbild nicht präsent, die Zuwege sind nicht ausreichend sichtbar oder nicht einladend. Attraktive Angebote wie der Kletterpark liegen versteckt im Kurpark. Ansonsten bieten die großzügigen Grünflächen, die keinen Bezug zum Meer aufnehmen, keine besondere Aufenthaltsqualität, die Wege sind schmal und das Mobiliar veraltet. Es handelt sich eher um einen Durchgangsort. Der Kurpark überprägt eine Dünenlandschaft, deren natürliche Vegetation vielerorts verdrängt wurde. Er wird seiner möglichen Bedeutung für die Klimafolgenanpassung nicht gerecht.

### Thalasso-Vitalpark

Der heutige Thalasso-Vitalpark liegt auf einer einstigen Grasfläche, auf der in den 1980er-Jahren ein Park mit Teich angelegt wurde. Der Thalasso-Vitalpark entstand zum Zweck der Prädikatisierung als Thalasso-Nordseebad. Die geförderte Investition verlangte unmittelbaren Bezug zum Strand (max. 100 m entfernt). Das Wasserbecken hatte aufgrund der Förderung bis 2018 Grundstücksbindung. Um 2000 gab es Überlegungen, die Fläche neu zu nutzen, entweder durch einen Bad- oder Hotelneubau mit Anbindung an das Gezeitenland. Das Wasserbecken, ursprünglich für das Befahren mit Spielzeugbooten gedacht, liegt vergessen hinter zwei Dünen und wird nicht genutzt. Der Vitalpark wird nur mäßig angenommen.

### Tennisanlage

1911 wurde die Tennisanlage an ihrem heutigen Platz erbaut. Sie begrenzte das Siedlungsgebiet nach Süden, dahinter gab es nur Bahnschuppen, Gleise und Dünen. Ende der 1980er-Jahre wurde die Anlage um eine Tennishalle erweitert, der Parkplatz und das ehemalige Vereinsheim werden heute von einem Gastronomiebetrieb genutzt. Die Tennisanlage in 1A-Lage wird nur temporär und nur von wenigen genutzt, es fehlen witterungsunabhängige Angebote, vor allem auch für Kinder und Jugendliche. Die Anlage entweder bedarfsgemäß weiterzuentwickeln oder zu verlagern.

### Bismarckstraße

In den 1980er-Jahren wurden die Restaurants in der Bismarckstraße von Buden zu Häusern umgebaut, damals noch mit Flachdach. Die Bismarckstraße ist zusammen mit der Verlängerung der Franz-Habich-Straße mit ihrem Gastronomie- und Einzelhandelsangebot der Hauptflänierbereich der Insel. Das verwendete Betonwabenpflaster ist überall auf Borkum zu finden. Das Stadtmobiliar wurde über verschiedene Jahrzehnte erweitert und folgt keinem einheitlichen Gestaltungsrahmen. Aktuell wurde die Freifläche in der Bismarckstraße durch das Landschaftsarchitekturbüro Horeis + Blatt neugestaltet.

## 3 Aufgabenstellung

Es soll eine neue Perspektive für das Kurviertel entwickelt werden, die der Bedeutung des Ortes als architektonisches Aushängeschild mit Meeresterrasse und als Anlaufstelle für Gäste und Bewohner:innen mit vielfältigen Nutzungen gerecht wird. Hier bedarf es insbesondere an den nördlichen und südlichen Endpunkten (Projektgebiet 1 und 2) einer räumlichen Neustrukturierung. Zentrale Elemente für den Tourismus und den Gesundheits- und Kurbetrieb müssen zukunftsfest weiterentwickelt werden. Außerdem sollen die untergebrachten Nutzungen, darunter auch Wohnen, für die Bewohner:innen attraktiv sein. Es ist eine multifunktionale Nutzungsmischung vorzusehen, die Gäste und Borkumer:innen inklusiv denkt. Entsprechend ihrer Lage unmittelbar an den Dünen müssen die urbanen Räume sorgfältig mit den sensiblen Landschaftsräumen verknüpft werden.

### 3.1 Nördliches Projektgebiet

Im Norden ist eine innovative Perspektive für den Großparkplatz zu entwickeln. Planungen für das brachliegende Bauhofgrundstück sind bisher gescheitert. Im Rahmen einer Inselwerkstatt konnten 2022 mit der Öffentlichkeit mögliche Funktionen konkretisiert werden. Die Ergebnisse liegen der Auslobung bei. Nutzungsideen reichen dabei von Sport- und/oder Wellnesshotellerie über Wohnen bis zu einer Eventhalle. Die Teilnehmenden sollten sich mit den eingegangenen Ideen auseinandersetzen.

Gesucht wird eine zeitgemäße, zukunftsgerichtete Nutzungsmischung mit entsprechendem baulichen Ausdruck. Es soll auch gezeigt werden, wie die Themen Wohnen oder Hotellerie auf dem Areal mitgedacht werden können. Dabei sollten verschiedene Wohnformen berücksichtigt werden: privates Lang- und Kurzzeitwohnen, gewerbliche Wohnformen wie Mitarbeiter:innenwohnen, Künstler:innenwohnungen, Gästezimmer, Hotellerie und Appartements, temporäre Wohn- und Arbeitskonzepte oder auch Gemeinschafts- und Clusterwohnen für bestimmte Bewohner:innengruppen, beispielsweise Saisonkräfte oder Auszubildende. Es sind nach Möglichkeit gemischte und flexible Strukturen vorzusehen, die für verschiedene Bedürfnisse adaptiert werden können und so zukunftstauglich sind. Es besteht ein politischer Beschluss, dass keine neuen Ferienwohnungen entstehen sollen.

### 3.2 Südliches Projektgebiet

Das südliche Gebiet mit derzeit untergenutzten Flächen, baulichen Mängeln und Solitärstrukturen sollte künftig insbesondere Angebote für Freizeitnutzungen in der Nebensaison und an Schlechtwettertagen konzentrieren, wie beispielsweise Wellness, Indoor-Aktivitäten, Kultur,



Kino, etc. Es ist außerdem ein Informationszentrum ange-dacht, was städtische und touristische Angebote bündelt, und ein Besucherzentrum des Nationalparks. Ein räumlich wie inhaltlich wichtiger Baustein ist die 1977 errichtete sogenannte Kulturinsel, die bislang als Veranstaltungsort dient. Für Gäste, insbesondere auch für Jugendliche, bietet die Kulturinsel konsumfreie Aufenthaltsmöglichkeiten und kostenfreies W-Lan. Zudem besteht die Möglichkeit, die Räumlichkeiten für Seminare u. Ä. zu nutzen. Es gibt außerdem eine kleine Bibliothek mit einem kostenfreien Zeitungsangebot.

Die Solitärstruktur ist in die Jahre gekommen, entspricht nicht mehr den tatsächlichen Nutzungsanforderungen und weist deutliche bauliche Mängel auf. Hier stellt sich die Frage einer neuen Programmierung; es sollen An-, Um-, Weiter- und Neubauideen entwickelt werden. Hierbei sind auch Lebenszykluskosten und Recycling von Baumaterialien zu beachten. Bei Vorschlägen zu Um- oder Neubau an gleicher Stelle sollte eine mögliche temporäre Übergangslösung für die Veranstaltungsräume berücksichtigt werden. Für das Gezeitenland und den zukünftigen Veranstaltungsort sind Lösungen zu entwickeln, die eine Verbindung mit gewerblichen Wohnformen (Hotellerie, Apartments) ermöglichen. Auch die Tennishalle weist deutliche bauliche Mängel auf, die Lage der Tennisinsel im Kurviertel darf hinterfragt werden (es gibt erste Verlagerungsideen).

### 3.3 Leitfragen

Wie sieht die räumliche und funktionelle Perspektive für das Kurviertel als Ort der Erholung, Freizeit und Gesundheitsvorsorge für die Inselbevölkerung und die Gäste aus – und wie können die beiden Projektgebiete baulich und programmatisch umstrukturiert werden?

Wie können die beiden Projektgebiete besser an das Kurviertel und die restliche Stadt angebunden werden? Wo können attraktive Verknüpfungen und Wegebeziehungen entstehen?

Wie kann das Angebot an Freizeitnutzungen, insbesondere für die Nebensaison und Schlechtwettertage, verbreitert werden?

Wie sieht die Zukunft der Kulturinsel (Abb. 38–41) und des Tennisareals aus, werden sie zu neuem Leben erwachen oder neugedacht?

Wo könnten Veranstaltungsräume, wo ein Besucherzentrum des Nationalparks und wo ein Informationszentrum – als Lobby der Stadt – untergebracht werden, und wie lassen sich diese Funktionen thematisch und räumlich verknüpfen?

Wo und wie könnten unterschiedliche Wohnformen des privaten wie gewerblichen Wohnens Platz finden?

Wie können zukunftsfähige Freiflächen aussehen, die attraktiv für verschiedene Gruppen sind und gleichzeitig einen Beitrag zur Klimaanpassung leisten?

Welchen Beitrag können die Projektgebiete zur Verbesserung der Klimabilanz leisten?

### 3.4 Klimaschutz und Klimaanpassung

Bei allen Maßnahmen sind konzeptionelle und räumliche Klimaschutz- und Klimaanpassungsstrategien darzustellen. Das beinhaltet u. a. kompakte Bauformen, Minimierung von Flächenverbräuchen und versiegelten Flächen, Maßnahmen der Kühlung im Sommer (Durchlüftung, Schatten ...). Das Thema Wasser in seinen vielfältigen Erscheinungsformen sollte besondere Beachtung finden. Hier sind Ideen zum Regenwassermanagement (Starkregen, Trockenheit im Sommer, Grauwasserkonzepte, Schwammstadt) ebenso wünschenswert wie die Einbeziehung des Meeres – mit seinen Attraktionen wie auch Gefahren. Überflutungen bei Sturmfluten sind vorhersehbar und werden über Schutzdünen und Mauern abgefangen. Vor allem Stürme, Trockenheit und Hitze stellen zukünftig eine noch größere Herausforderung dar. Bei der baulichen Entwicklung ist insbesondere der Wind zu berücksichtigen, die Bildung von Windgassen sollte vermieden werden und es sollten windgeschützte Orte entstehen, um die Aufenthaltsqualität im Freien bei jedem Wetter zu steigern. Gesucht werden vor allem Lösungen, die nicht allein einen technischen Zweck erfüllen, sondern einen attraktiven räumlichen und ökologischen Mehrwert bieten. Klimaschutz und Klimaanpassung sind keine reinen Ingenieursaufgaben, es sind auch Gestaltungsaufgaben.

### 3.5 Funktionsprogrammatik Kurviertel

Das Funktionsprogramm ist als Arbeitshilfe, nicht als abzuarbeitende Liste zu verstehen (insbesondere für die nördlichen Flächen). Die Hinweise entstammen Überlegungen aus verschiedenen Planverfahren der letzten Jahre und den Ergebnissen der Ideenbörse und Inselwerkstatt aus 2022.

In der Bürgerbeteiligung genannte mögliche Nutzungen Nördliches Kurviertel

- Wohnen: verdichtet, gefördertes Wohnen, Personalwohnen, Appartements, Reihenhäuser
- Hotel: Sporthotel, Jugendhotel, Wellness/Spa
- Freizeit: Indoor-Sport, Wassersportinfrastruktur, Kino, Bouldern, Bowling
- Gastronomie: Rooftop-Bar
- Freiräume: Kinder-/Jugendspielplatz, Wegeverbindung
- Parkplätze: Reduktion, Staffelung
- Barrierefrei erreichbare Praxisräume
- Weitere Aspekte: Meerblick, Entwicklung in Phasen (Phase I ehem. Bauhof), Bäder-/Dünenarchitektur

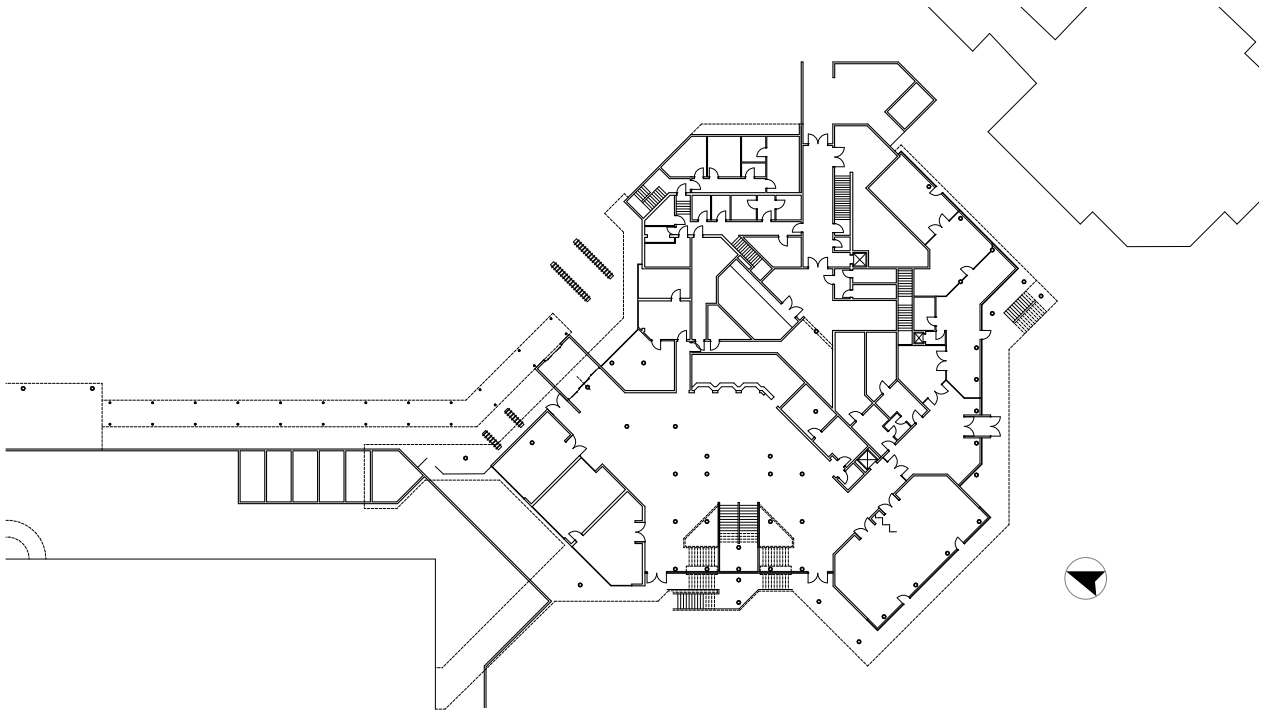


Abb. 38

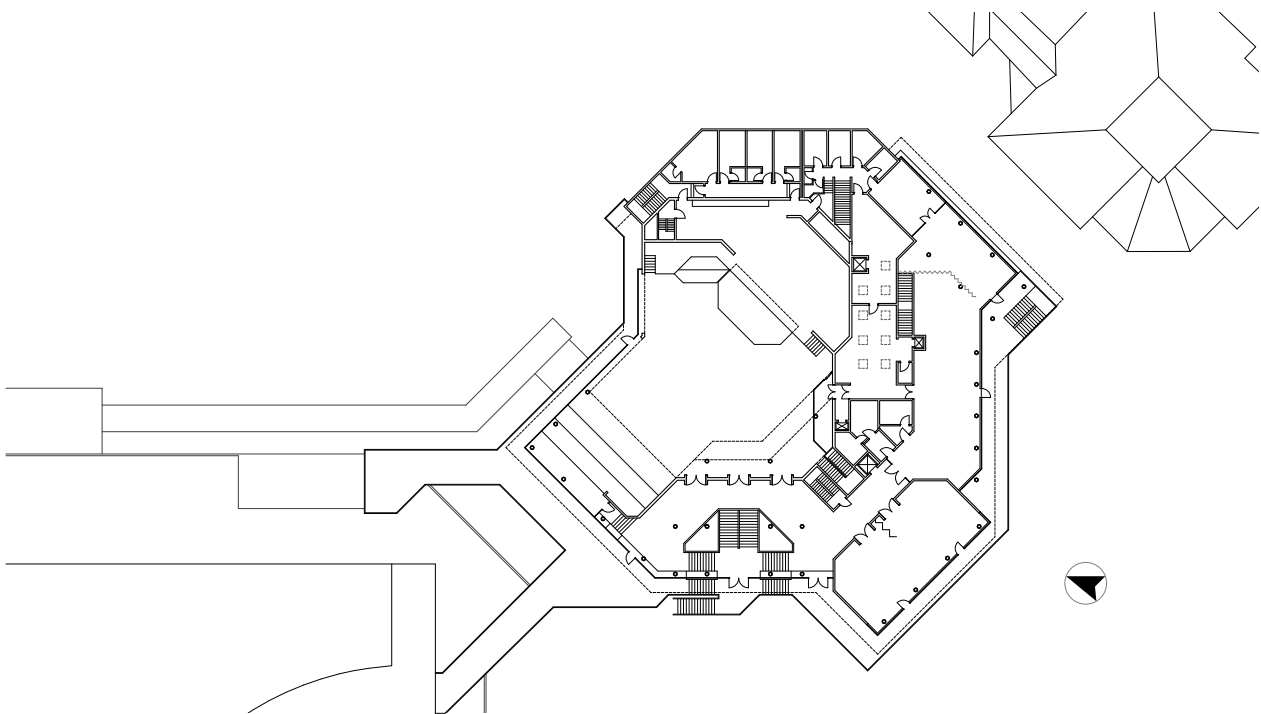


Abb. 39

38  
Kulturland Grundriss EG

39  
Kulturland Grundriss OG

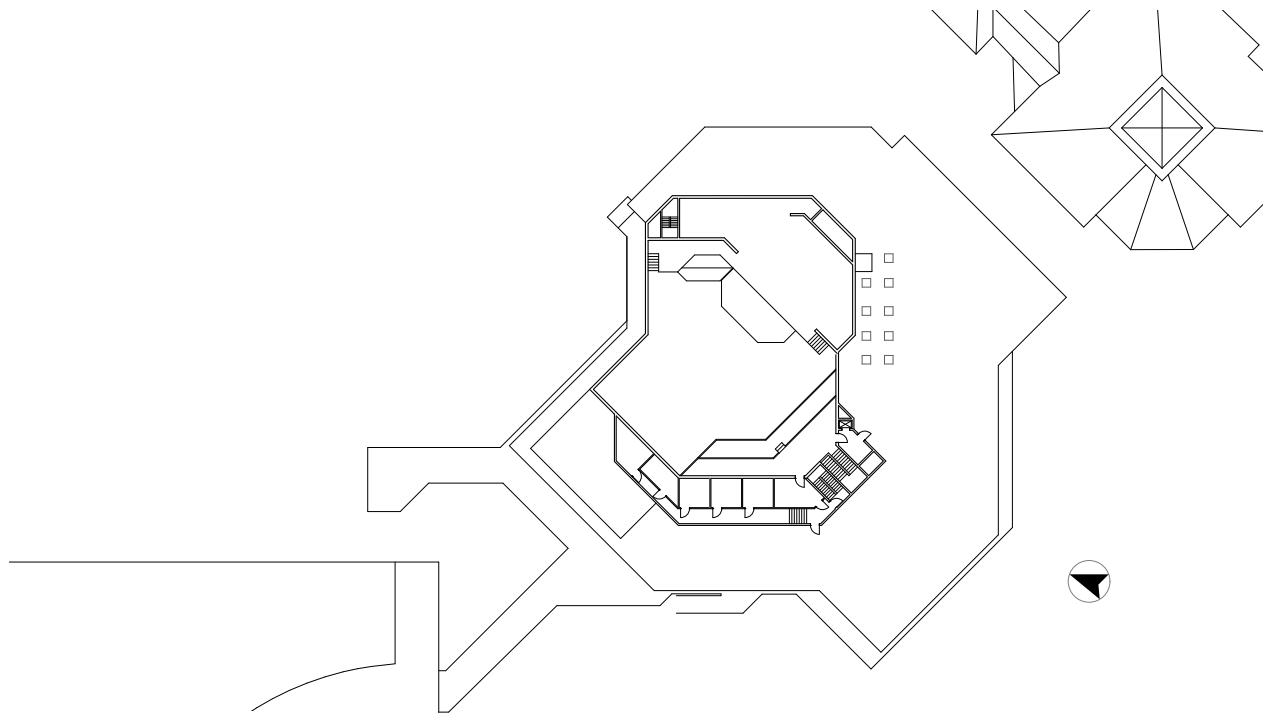
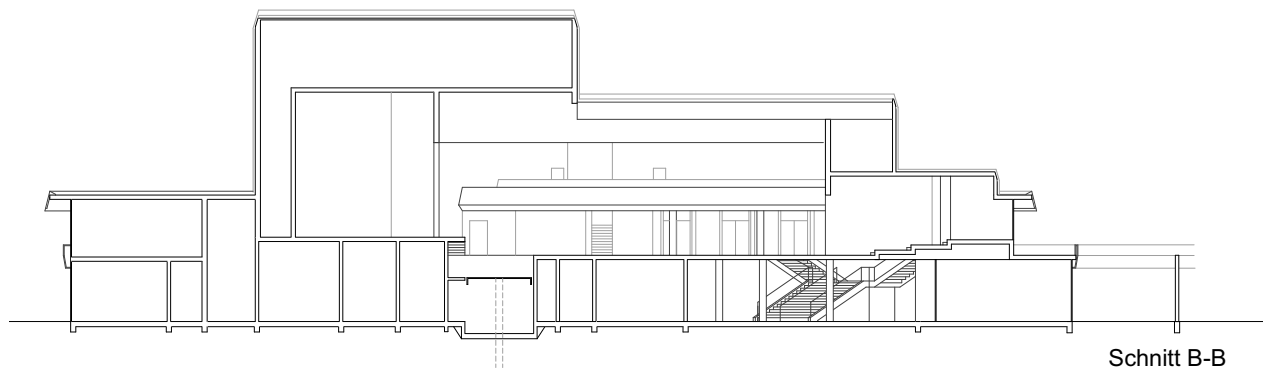


Abb.40



Schnitt B-B

Abb.41

40  
Kulturinsel Grundriss Empore

41  
Kulturinsel Schnitt B-B

In der Bürgerbeteiligung genannte mögliche Nutzungen Südliches Kurviertel

- Veranstaltungszentrum: Nachnutzung Kulturinsel (ggf. auch Teilrückbau) vs. Neubau
- Infozentrum
- Infozentrum Nationalpark Wattenmeer (ca. 800 m<sup>2</sup>)

### 3.6 Funktionsprogrammatisches Veranstaltungszentrum

Die Auswertung der Veranstaltungen aus 2019 ergibt als Raumbedarf eine BGF von ca. 3600 m<sup>2</sup>, eine Teilbarkeit der Räume ist zu berücksichtigen (Abb. 42). (Weitere Informationen sind im Anhang im Modernisierungsgutachten zur Kulturinsel zu finden)

- Großer Saal für 700 Personen
- Kleiner Saal für 100 Personen
- Foyer für 700 Personen
- Nebenräume und Technik gemäß Versammlungsstättenverordnung

### 3.7 Funktionsprogrammatisches Informationszentrum

Es sollen bestehende Nutzungen zusammengeführt und Synergieeffekte aufgegriffen werden (Abb. 43). In der Liste sind Kenngrößen und Erläuterungen für einige der möglichen Nutzungen, ohne Nebenräume und ohne gemeinsam nutzbare Besprechungsräume enthalten:

- Fundbüro (Lagerfläche): 9 m<sup>2</sup>
- Kundenservice Stadtwerke (4 Arbeitsplätze mit Kundenkontakt): ca. 55 m<sup>2</sup>
- Nationalparkverwaltung (Bürostandort für 2 Ranger, kommen meist mit dreckigen Schuhen rein): ca. 30 m<sup>2</sup>
- Tourist-Information (Counter- und Informationsbereich mit Merchandising, Einzelbüro inkl. Besprechungsraum bis 3 Personen, 4 abgetrennte Arbeitsplätze für ungestörtes Arbeiten) und Gästebeitragskasse (3 Büros für je 2 Personen oder 2 Büros (2+4 MA), Lagerflächen, Kopierraum: ca. 470 m<sup>2</sup>
- Nationalparkbesucherzentrum (Ausstellungsort): 800 m<sup>2</sup>
- Bürgerbüro (Ummeldungen, Passwesen, Fundbüro ...): ca. 300 m<sup>2</sup>
- Öffentliche Sanitäranlagen
- Bibliothek (es können kostenfrei aktuelle Tageszeitungen gelesen werden, die Bibliothek wird von der Kirchengemeinde betrieben): 70 m<sup>2</sup>
- Café: 70 m<sup>2</sup>

### 3.8 Freiraumkonzept und Biodiversität

Wünschenswert ist die Entwicklung eines Freiraumkonzepts. Ziel ist es, qualitativ hochwertige Freiräume unterschiedlicher Art zu entwickeln. Dabei ist darauf zu achten, dass das „Inselgefühl“ nicht nur am Strand, sondern auch im Inselinneren erlebt werden kann, z. B.

durch eine ortstypische Material- und Pflanzenauswahl. Beachtung finden sollten der Kurpark, der Vorplatz / das Umfeld der Kulturinsel, der Anschluss an die Promenade / den Strand und die Verknüpfung zur Landschaft, sowie der Bahnhofplatz mit angrenzenden Freiflächen (z. B. als Shared Space)

Bei der Konzipierung der Freiflächen ist darauf zu achten, dass die Biodiversität erhöht wird und standortgerechte und klimatolerante Pflanzungen vorgeschlagen werden, die sich an die natürliche Vegetation anpassen und die keines oder nur eines sehr geringen Pflegeaufwandes bedürfen.

Weitere Umweltkarten, wie Biotoptypen können hier eingesehen werden:

- [http://mdi.niedersachsen.de/HeronKaDI/JAVA\\_SCRIPT/37\\_Portal/](http://mdi.niedersachsen.de/HeronKaDI/JAVA_SCRIPT/37_Portal/)
- <https://opengeodata.lgl.niedersachsen.de/>
- <https://www.umweltkarten-niedersachsen.de/Umweltkarten/?lang=de&topic=Basisdaten&bgLayer=TopographieGruau>
- <https://nibis.lbeg.de/cardomap3/>
- [https://numis.niedersachsen.de/kartendienste?lang=de&topic=naturlandschaft&bgLayer=maps\\_omniscale\\_net\\_osm\\_webmercator\\_1&E=1013007.37&N=6912886.50&zoom=8](https://numis.niedersachsen.de/kartendienste?lang=de&topic=naturlandschaft&bgLayer=maps_omniscale_net_osm_webmercator_1&E=1013007.37&N=6912886.50&zoom=8)

### 3.9 Starkregen

Bei Starkregen fließt das Wasser von der Hauptpromenade Richtung Leuchtturmplatz und sammelt sich insbesondere in den Bereichen Strandstraße/Kirche, Goethestraße/Bismarckstraße sowie Am Langen Wasser/Weserstraße. (Auf YouTube gibt es mehrere Videos dazu.)

### 3.10 Restriktionen

- Das Gezeitenland ist in seiner jetzigen Form zu erhalten, kann aber in ein neues Umfeld eingebettet werden.
- Die Schutzdünen dienen dem Küstenschutz und dürfen nicht bebaut werden. Dünenlandschaften sind geschützte Bereiche gemäß § 30 Abs. 2 Bundesnaturschutzgesetz.
- Gleislagen sind nicht zu verändern, der Lokschiuppen der AG Ems ist zu erhalten.
- Denkmalschutz: Insbesondere Blickachsen und Ansichten auf historische Gebäude sind zu erhalten. Das Kaap soll weiterhin gut sichtbar sein und muss sich von einer rückwärtigen Bebauung absetzen.
- Es gibt einen politischen Beschluss, dass keine weiteren Ferienwohnungen entstehen sollen.
- Der ZOB kann strategisch mitgedacht werden, wenngleich hier in näherer Zukunft keine baulichen Veränderungen möglich sein werden, da das Areal nicht städtisch ist.

Nr.	Ermittlung des Raumbedarfes Kultur	Personen	NF m <sup>2</sup>	BGF
KU	Saal 1 (Sitzplätze in Reihe 0,6m <sup>2</sup> /Besucher)	700	420,00m <sup>2</sup>	672,00
KU	Veranstaltung trennbar (Sitzplätze an Tischen 1,2m <sup>2</sup> /Besucher)	100	120,00m <sup>2</sup>	192,00
KU	Foyer (0,5m <sup>2</sup> /Besucher)	700	350,00m <sup>2</sup>	560,00
KU	Garderobe (1fdm. Pro 60 Gäste, Tiefe: 3-4m)	700	50,00m <sup>2</sup>	80,00
KU	Bühne		200,00m <sup>2</sup>	320,00
KU	Lager		250,00m <sup>2</sup>	400,00
KU	Toiletten		150,00m <sup>2</sup>	240,00
KU	Büro und Verkauf		100,00m <sup>2</sup>	160,00
KU	Künstler		75,00m <sup>2</sup>	120,00
KU	Küche		80,00m <sup>2</sup>	128,00
VM	Veranstaltungsmanagement		125,00m <sup>2</sup>	200,00
	NUF Nutzfläche		1920,00m <sup>2</sup>	
	TF Technikfläche	25%	480,00m <sup>2</sup>	480m <sup>2</sup>
	VF Verkehrsfläche	35%	672,00m <sup>2</sup>	
	NRF Netto-Raumfläche		3072,00m <sup>2</sup>	
	KGF Konstruktions-Grundfläche	25%	480,00m <sup>2</sup>	
	<b>BGF Bruttogrundfläche</b>		<b>3552,00m<sup>2</sup></b>	3552,00

Abb. 42

### Zukunft: Funktionsprogramm

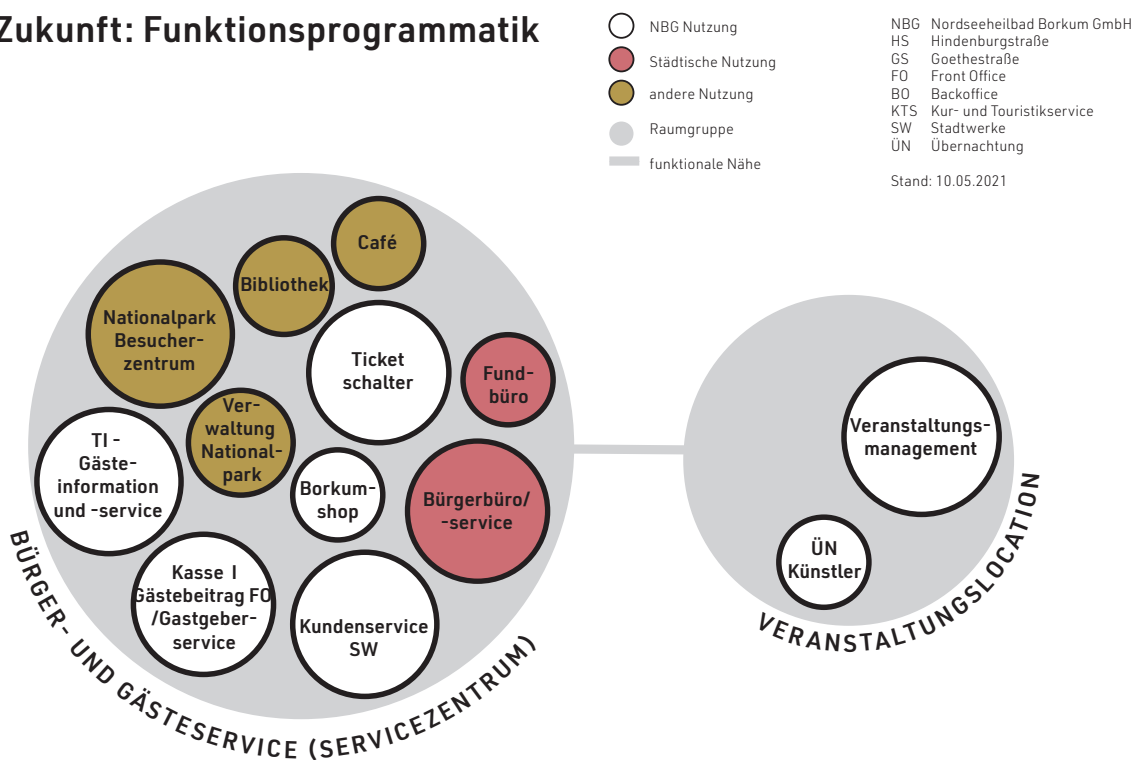


Abb. 43

42  
Raumprogramm  
Veranstaltungszentrum

43  
Funktionen  
Informationszentrum

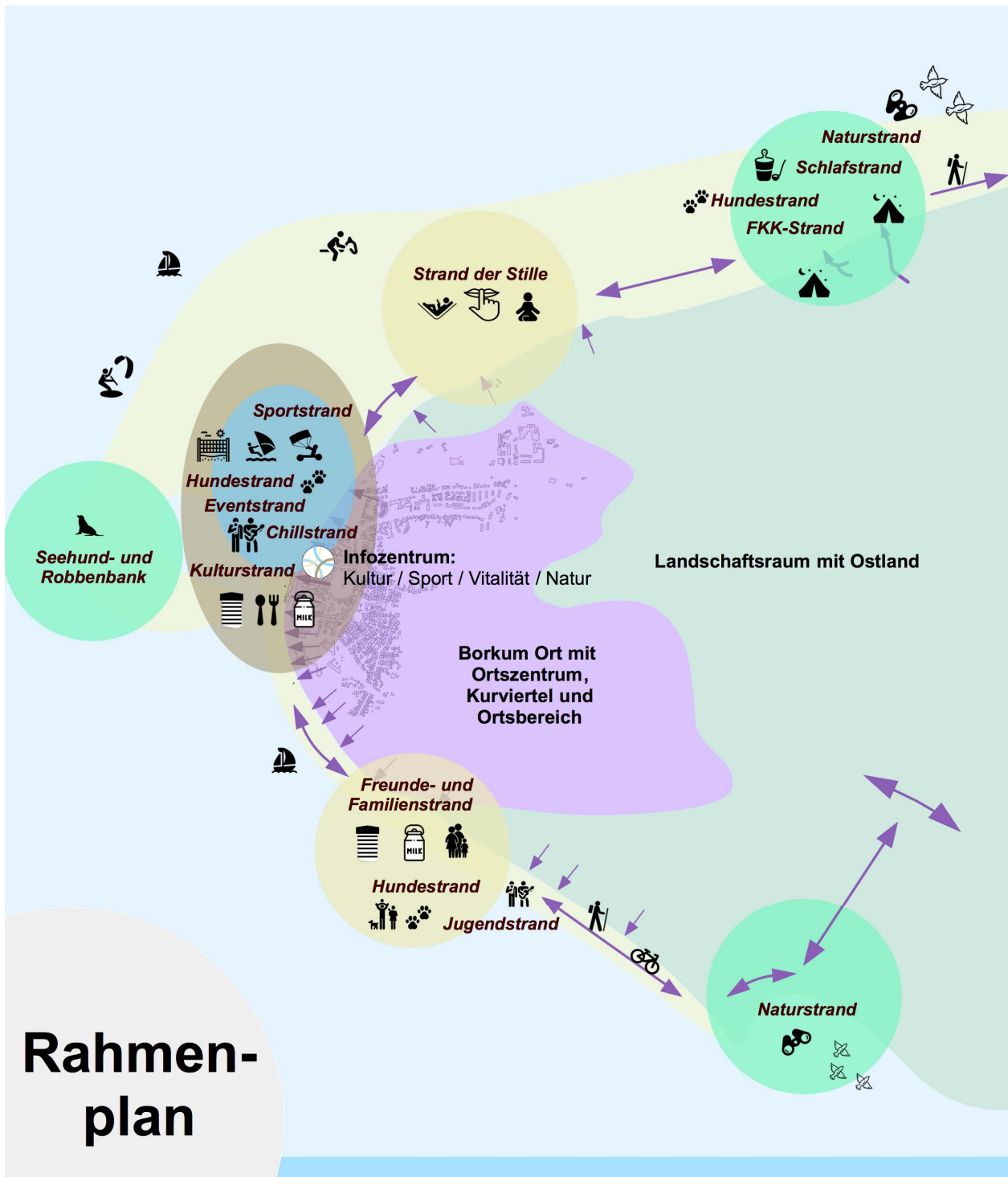


Abb. 44

44  
Rahmenplan zur  
Strandnutzung

### 3.11 Wirtschaftlichkeit

Aufgrund der prominenten Lage haben die Projektgebiete im Kurviertel hohe Bodenrichtwerte von rund 1.000 €/m<sup>2</sup>. Hier werden entsprechend wirtschaftliche Lösungen gesucht, wobei die Wirtschaftlichkeit nur konzeptionell nachzuweisen ist. Auch bei den vorgeschlagenen Gebäuden und Bauweisen ist die Wirtschaftlichkeit zu beachten – im Bau wie im Unterhalt und in der Lebenszyklusbetrachtung von Gebäuden.

### 3.12 Ortsspezifik und Baukultur

Bei der baulichen wie freiraumplanerischen Neukonzeption ist die besondere Ortsspezifik Borkums (Lage im Naturschutzgebiet, Tradition der Bäderarchitektur und weitere baukulturelle Aspekte, Inselgefühl erlebbar machen, Seeblick ...) zu beachten.

### 3.13 Ideen zur Mobilität

Eine Herausforderung auf Borkum ist die Organisation von ruhendem und fließendem Verkehr, der Schwerpunkt liegt auf Rad- und Fußverkehr. Für die Nutzungen sind daher auch Wege und Abstellmöglichkeiten zu berücksichtigen.

## 4 Abgabeleistung

Die Planabgabe ist einheitlich auf 3 Pläne, DIN A1, Hochformat, festgelegt. Von den Teilnehmer:innen werden folgende Leistungen gefordert (die weiteren Abbildungen können frei gewählt werden):

- Schwarzplan des gewählten Projektgebiets (P1 bzw. P2) in 1:7.500
- Exemplarischer Ausschnitt des gewählten Projektgebiets (P1 bzw. P2) in 1:500
- 2 Perspektiven (atmosphärische Collagen oder Renderings)
- Schnitte vom Gebäude in geeignetem Maßstab

In den Erläuterungstexten bitte auf jeden Fall zu folgenden Punkten jeweils 3–4 Sätze schreiben.

#### Konzept

Was ist die Hauptidee?

#### Themenschwerpunkt E17

Wo finden sich die European E17 Themen in eurem Entwurf wieder?

- Nachhaltiger Städtebau
- Sozialer Städtebau

#### Betrachtungsraum

Welche Maßnahmen sind für den erweiterten Perimeter – dargestellt in rot – vorgesehen?

#### Projektgebiet

Welche Ideen und Maßnahmen sind im Projektgebiet vorgesehen mit Blick auf den Städtebau, die Architektur, den Freiraum, die Mobilität und welche geplanten Nutzungen soll es dort geben?

- Städtebau, zum Beispiel Angaben zu städtebaulichen Typologien, Gebäudetypologien, Dichte, ...
- Architektur, zum Beispiel Angaben zu Gebäudetypen, Bauweisen, Materialien, ...
- Grün- und Freiraum Konzept, zum Beispiel Aussagen zu privaten Freiräumen, öffentlichen Freiräumen, Abstufungen von Öffentlichkeiten, Freiraumtypologien wie Parks, Gärten, Promenaden, bis hin zu Balkonen oder Dachterrassen, Bepflanzungen, ...
- Mobilitätskonzept, zum Beispiel: Wie ist der Verkehr organisiert? Wo findet welche Verkehrsart statt – MIV, Rad- und Fußverkehr, Öffentlicher Verkehr?
- Nutzungen, zum Beispiel: Welche Arten von Nutzungen sind vorgesehen? Wie sind die Erdgeschossnutzungen, wo gibt es Mischnutzungen, etc.

#### Prozessorientierte Entwicklung

Vorschläge zur Partizipation von Bewohner:innen oder der Stadtgesellschaft, Ideen für eine mögliche schrittweise Umsetzung wie verschiedene Baufelder, Pionierprojekte / Zwischennutzungen, etc.

#### Wirtschaftlichkeit

- Konzeptionelle Aussagen zur Wirtschaftlichkeit (z.B. flexible Grundrisse, Art und Lage der Erschließung, AV-Verhältniss, Abriss/Neubau, ...
- Anzahl der geplanten Wohnungen



Abb. 45

45  
Schrägluftbild mit Betrachtungsraum (rot) und Projektgebieten (gelb)





**Bildnachweise**

- Abb. 0  
Luftbild mit Betrachtungsraum (rot)  
und Projektgebieten (gelb)  
Landesamt für Geoinformation und Landesvermessung  
Niedersachsen  
Data licence Germany – attribution – Version 2.0
- Abb. 1  
Schrägluftbild der Insel Borkum  
Fotograf: Martin Elsen
- Abb. 2  
Plan der Insel Borkum mit Ortsteilen  
Stadt Borkum
- Abb. 3  
Strandpromenade  
Fotograf: Raphael Warnecke
- Abb. 4  
Seehundsbank bei Flut  
Stadt Borkum
- Abb. 5  
Schrägluftbild des Kurviertels  
Fotograf: Martin Elsen
- Abb. 6  
Bestandswohnungen (Stand: 2022)  
P+T Planung
- Abb. 7  
Wohnraumbedarfsprognose für 2023 – 2030  
P+T Planung
- Abb. 8  
Heutiges Verkehrszonenmodell  
Stadt Borkum
- Abb. 9  
Borkum Stadt, Wohnen  
Schönbeck Borkum
- Abb. 10  
Kliniken im Kurviertel  
Nordseeheilbad Borkum GmbH
- Abb. 11  
Luftbild Schutzhafen und neues Quartier für  
Offshore Mitarbeiter:innen  
Nordseeheilbad Borkum GmbH
- Abb. 12  
Kurpark Borkum, Dünen als Küstenschutz  
Stadt Borkum
- Abb. 13  
Wanderung durch Dünenlandschaft  
Stadt Borkum
- Abb. 14  
Blick auf den Neuen Leuchtturm vom Strand aus  
Stadt Borkum
- Abb. 15  
Promenade Borkum  
Fotograf: Raphael Warnecke
- Abb. 16  
Tennisplatz  
Stadt Borkum
- Abb. 17  
Musikpavillon mit Strandpromenade  
Fotograf: Andreas Behr
- Abb. 18  
Bahnhof Borkum  
Stadt Borkum
- Abb. 19  
Blick auf Leuchtturmplatz  
Fotograf: Andreas Behr
- Abb. 20  
Park am Georg-Schütte-Platz  
Stadt Borkum
- Abb. 21  
Bismarckstraße Richtung Bahnhof  
Stadt Borkum
- Abb. 22  
Nutzungen im Erdgeschoss  
Nordseeheilbad Borkum GmbH
- Abb. 23  
Luftbild mit Betrachtungsraum (rot)  
und Projektgebiete (gelb)  
Landesamte für Geoinformation und Landesvermessung  
Niedersachsen  
Data licence Germany – attribution – Version 2.0
- Abb. 24  
Blick auf Oppermanns Pad  
Stadt Borkum
- Abb. 25  
Seezeichen Großes Kaap  
Stadt Borkum

Abb. 26  
Blick auf Parkplatz aus südlicher Richtung  
Stadt Borkum

Abb. 27  
Blick auf Parkplatz aus nördlicher Richtung  
Stadt Borkum

Abb. 28  
Luftbild Südliches Kurviertel  
Fotograf: Martin Elsen

Abb. 29  
Sitzgelegenheiten Kurpark  
Stadt Borkum

Abb. 30  
Gezeitenland Borkum  
Schönbeck Borkum

Abb. 31  
Kulturinsel im Südlichen Kurviertel  
Stadt Borkum

Abb. 32  
Gezeitenland und Kulturinsel  
Stadt Borkum

Abb. 33  
Blick aus der Kulturinsel  
Stadt Borkum

Abb. 34  
Blick aus dem Gezeitenland auf die Tennishalle  
Stadt Borkum

Abb. 35  
Tennisplatz  
Stadt Borkum

Abb. 36  
Großer Saal in der Kulturinsel  
Stadt Borkum

Abb. 37  
Foyer Kulturinsel  
Stadt Borkum

Abb. 38  
Kulturinsel Grundriss EG  
Nordseeheilbad Borkum GmbH

Abb. 39  
Kulturinsel Grundriss OG  
Nordseeheilbad Borkum GmbH

Abb. 40  
Kulturinsel Grundriss Empore  
Nordseeheilbad Borkum GmbH

Abb. 41  
Kulturinsel Schnitt B-B  
Nordseeheilbad Borkum GmbH

Abb. 42  
Raumprogramm Veranstaltungszentrum  
Nordseeheilbad Borkum GmbH

Abb. 43  
Funktionen Informationszentrum  
Nordseeheilbad Borkum GmbH

Abb. 44  
Rahmenplan zur Strandnutzung  
Destination LAB GmbH + Stefan Wallmann  
Landschaftsarchitekten BDLA

Abb. 45  
Schrägluftbild  
Fotograf: Martin Elsen

**Impressum**

Herausgegeben von  
Europam – Deutsche Gesellschaft zur Förderung  
von Architektur, Wohnungs- und Städtebau e.V.  
Friedrichstraße 23A  
10969 Berlin  
Deutschland  
[www.europam.de](http://www.europam.de)

Redaktion  
Dr. Felix Bentlin  
Lola Meyer  
Vesta Nele Zareh

Englische Übersetzung  
Amy Klement, Jonathan Lutes

Lektorat  
Kerstin Wieland

Gestaltung  
Christina Schmid und Simon Malz

2023



[www.europam.de](http://www.europam.de)